

M. 1. 197.

25 Lehrscheidungen

Handwörterbuch

Vergleichs

Namen einzelner Lehrscheidungen

DFW 00.

1, A
2, M
3, M
4, A
5, M
6, C
7, A
8, A
9, L
10, -
11, A
12, -
13, -
14, -
15, -
16, -
17, -
18, -
19, -
20, -
21, -

Des H. Apostels Pauli/ und aller Gläubigen/
aus dieser Welt/ frölicher und seliger

Abscheidt/

Aus den Worten des Apostels :

Ich habe Lust abzuscheyden/ und bey Christo zu sein.

Beym Begräbniß

Der weiland Hoch = Edelgeborenen/
HochEhr- und Tugendreichen Jungfer

Claren Elisabeth/

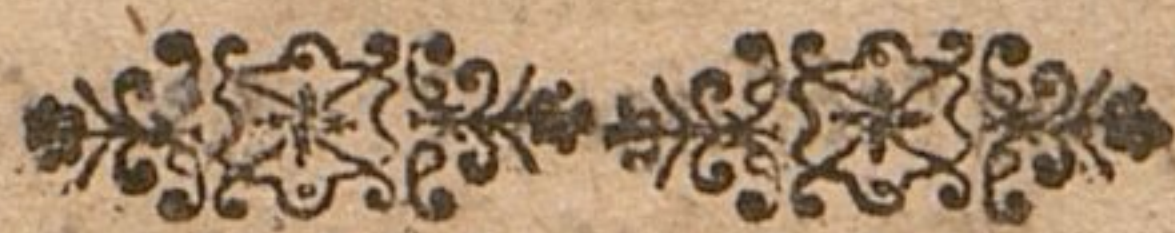
Des weiland HochEdelgeborenen/ Bestrengen
und Besten/

VARNERI von Bortfeld/ auff
Ober gessen/ Junkern/ im Herrn Schl.
hinterlassenen lieben Tochter/

Welche den 21. Februarij Anno 1660. seelig abge-
schieden/ und den 12. Aprilis in der Kirche S. Lamberti
in ihr Ruhebettlein / in hochansehnlicher Ver-
samblunge beygesetzt worden/

Gezeiget durch

HENNINGUM Bolman / Pastorem daselbst.



Hildesheim/

Bedruckt durch Erich Kammen/ im Jahr 1661.

N. W. 197/6

Dem
HochEdelgebornen/ Bestrengen und
Mannvesten Junckern/

Burhardt von Bortfeldt/
Erbsaß auff Neuhagen/ Olber und
Soderhose / Stiffts Hildesheimischen
wolbestalten SchatzKath/

Wie auch der

HochEdelgebornen/ Groß= Ehr= und
Zugendreichen Jungfern/

Metta von Bortfeldt/

Und dem

Edlen/ Besten und Hochgelahrten/

Herrn HERMANNO Storren/
bey der Rechten Doctori, und Fürstl. Lüneb. Zelli-
schen / wie auch Stiffts Hildesheimischen / wolverorda-
neten Hoffgerichts Adressori, und der Stadt Hildes-
heim bestaltem Consiliario. Der in Gott ruhenden
HochAdelichen Jungfern / theils nahesten Anver-
wandten und sãmpelich gewesenem treuen
Vormunden und Pflegern.

überreichet

Stechst Wünschung krãfftigen Trostes / sampt aller Seelen
und Leibes Wolfahrt

Diese gehaltenen LeichPredigt.

Henningus Wolman Pastor.



I. N. J.

GOTT alles Trostes und der Gedult / **J**ESUS
Christus / der einiger Grund unserer Seligkeit /
GOTT der wehrter heiliger Geist / der Geist der
Wahrheit / der einiger wahrer **G**OTT / sey mit
uns jetzt und zu allen Zeiten / Amen.

Elibete in **J**ESU Christo unserm Hey-
land / wir haben anhero in einem Traur-
Process anhero begleitet / die weiland
Hoch Edelgeborne / Hoch Ehr- und Tu-
gendreiche Jungfer Claren Elisabeth von
Bordfeldt / nun im **H**ERRN selig / willens dero entsee-
leten Adlichen Körper / in die Erde / so unserer aller
Mutter ist / in fester Hoffnunge der frölichen Auferste-
hung zum ewigen Leben / zu versetzen. Wir wollen aber
vorhero / nach Christlichem Gebrauch / uns aus Gottes
Wort mit einander unterreden; Damit nun solches
gereichen möge Gott dem **H**ERRN zu Ehren / der Selig-
verstorbenen zu einem Christlichen Nachruhm / der
Hoch Adlichen / leidtragenden Freundschaft zum son-
derbahren Trost / uns allen zum guten Unterricht und
nützlicher Erbauung und Seligkeit / So wollen wir
zuforderst mit erhabenen Händen und Herzen beten das
heilige Gebet des **H**ERRN.

A ij

Die

Christlicher

Die Worte/ daraus der Leich Sermon zu halten
begehret worden/ stehen beschrieben von dem H. Apostel
Paulo/ in der Epistel an die Philipper am 1. Cap. v. 23.
und lauten also :

Ich habe Lust abzuschey-
den/ und bey Christo zu seyn.

Eingang :

Num 38. Cap. v. 16. des Buchs Sprachs/ stehē folgende
Wort: Mein Kind/ wenn einer stirbet/ so beweine
ihn und klage ihn/ als sey dir groß Leid geschehen/
und verhülle seinen Leib gebührlicher Weise / und
bestatte ihn ehrlich zum Grabe; Zwoyerley werden
uns hierin zu betrachten vorgegeben. **Das Erste/**

I. **Das** wir sterbliche Menschen seyn; weil die Sünde uns
immer anklebet/ so dringet auch endlich der Todt zu allen
Menschen hindurch/ und heißet: **Es ist der alte Bund/**

II. **Du** must sterben/ Syr. 14. v. 18. **Das Ander/** wie
man sich gegen die Verstorbenen verhalten solle/ **Erst-**

lich / sol man ihren Leib gebührlicher Weise verhülle/ **das** ist/ in reine saubere Tücher einwickeln; So hatten
es gehalten die hinterbliebene Schwestern / Maria und
Martha mit ihrem verstorbenen Bruder dem Lazaro;
denn/ da denselben / nach dem er allbereit vier Tage im
Grabe gelegen/ und schon stinckend geworden/ der H. Ers
Jesus durch seine Götliche Krafft von den Todten
erwe

Leich Ermort.

erwecket/ kam der Verstorbene heraus / auff **ESU** **IST**
Wort/ gebunden mit Grabtüchern an Füßen und Hän-
den/ und sein Angesicht verhüllet mit einem Schweiß-
tuch/ daß auch der **HERR** **IESUS** sagte: **LÖSET** **ihn** **auff**/
und **lasset** **ihn** **gehen**/ **Joh.** **11.** **v.** **44.** Also haben es
aus Liebe gehalten/ **Joseph** **von** **Arimathia**/ und **Nico-**
demus / welche den für uns in höchster Schmach ver-
wunderten/ blutigen heiligen Leichnam **IESU**/ vom **Creuz-**
he **genommen**/ denselben gereiniget/ in der **Eyle** **gesalbet**
und in reine Tücher eingewickelt/ **Mat.** **sagt** **am** **27.** **e.** **v.** **59**
Joseph **nam** **den** **Leib** **und** **wickelt** **ihn** **in** **ein** **rein**
Leinwandt/ **Johannes** **sagt**: **cap.** **19.** **v.** **40.** **Da** **nah-**
men **sie** **den** **Leichnam** **IESU**/ **und** **bunden** **ihn** **in** **Lein-**
wand **Tücher**; welche **Christus** **unser** **Heyland** **bey** **sei-**
ner **Aufferstehunge** **im** **Grabe** **ligen** **lassen**. **Joh.** **20.** **v.** **5.**
v. **7.** **Luc.** **24.** **v.** **12.** zum **Bezeugniß**/ daß er nicht nach der
Juden **Lästerunge** **Matth.** **28.** **v.** **13.** von den **Jüngern** **ge-**
stohlen/ sondern warhafftig **aufferstanden**/ auch nun sol-
cher **Tücher** **und** **Kleidunge** **nicht** **benötigt**/ denn in dem
Stande **und** **Leben** **mag** **weder** **Frost** **noch** **Hize** **oder** **ei-**
niges **Ungemach** **Ihn** **und** **künfftig** **der** **H.** **Leiber** **ergreif-**
fen **oder** **berühren**; **Auff** **solche** **Weise** **sollen** **die** **Lebendi-**
gen **mit** **den** **Verstorbenen** **verfahren**/ daß sie ihre **Leiber**
gebühlicher **Weise** **verhüllen**; **Nicht** / als wenn sie eben
dessen **in** **der** **Erden** / **und** **bey** **der** **Verwesunge** **von** **nö-**
then / sondern **für** **eins**/ weiln der **Gläubigen** **Cörper**
seind **gewesen** **Tempel** **und** **Wohnungen** **Gottes**/ **Joh.**
14 **v.** **23.** **1** **Cor.** **3.** **v.** **16.** **17.** **1.** **Cor.** **6.** **v.** **19.** **2.** **Cor.** **6.** **v.** **16.**
Zum **andern**/ weiln sie in ihre **Gräbern** **wie** **in** **Schlaff-**
Kammern

Christlicher

Kammern fein sanfft ruhen und schlaffen/ Esa. 57. v. 2.

Zum dritten / weil der Leib als ein herrlich Kleinodt wird hingelegt / in der ohnfehlbaren Hoffnunge der fröhlichen Auferstehung zum ewigen Leben; Ja er wird Gott zu bewahren übergeben; wie wir Christen singen: Mein lieber frommer treuer Gott / all mein Gebein bewahren thut / da wird nicht eins vom Leibe mein/ sey gros oder klein / umbkommen noch verlohren sein. Dannenher man der Verstorbenen gläubigen Leiber nicht unbillig auff besagte Weise einwickelt.

2. Zum andern/ soll man sie ehrlich begraben / nicht den Munden zu fressen vorwerffen / wie die Hircaner, welche darzu eigen Hunde hielten / nicht ins Wasser / wie die Assyrer, nicht ins Feuer zu verbrennen / wie die Griechen und Römer thäten / und darnach die Asche aufhebeten / und in einem Gefäß beisetzen / sondern man soll sie begraben / das ist / in die Erde setzen / denn es heisset / Du bist Erde / und solt zur Erden werden / Gen. 3. v. 19. Also haben alle Heiligen Altes und Neues Testaments ihre Verstorbene lassen in die Erde unser aller Mutter versetzen und begraben. Zum dritten so soll man sie beweinen / und klagen als wenn den Hinterlassenen gros Leidt geschehen. Also machete es Abraham / der klagte und beweinete seine verstorbene / hundert sieben und zwanzig jährige Saram Gen. 23. v. 1. 2. Da das ganze Haus Israhel und die ganze Gemeine sahe / daß Aaron dahin war / beweineten sie ihn dreissig Tage Num. 20. v. 29. Also stehet Deut. 34. v. 8. das die Kinder Israhel Mosen beweinet dreissig Tage. Also ist beklaget und beweinet

der

Leich-Sermott.

der König Josia 2. Paral. 35. v. 24. 25. also hat beweinet
die Witwe zu Nain ihren verstorbenen Sohn / Luc. 7.
v. 13. Also haben Maria und Martha und viel Freun-
de leyde getragen und geweinet über ihren verstorbenen
Bruder und Freunde den Lazarum / Joh. 11. v. 19. v. 33. ja
dem HErrn Jesu seind selber die Augen übergangen /
v. 35. Also haben etliche Gottsfürchtige Männer bey der
Sepultur des Stephani eine grosse Klage geführet; Die
Schrift rechnet es für eine sonderbare Straffe / wenn
der Todte nicht beweinet / beklaget und ehrlicher Weise
begraben wird / den also wurde gedreuet dem Jojakim /
dem Könige Juda: Man wird ihn nicht klagen / ach
Bruder / ach Schwester / man wird ihn nicht klagen /
ach Herr / ach Edeler / er soll wie ein Esell begraben
werden / zusehleiffte und hinauß geworffen für
die Thore Jerusalem / Jerem. 22. v. 18. 19. wenn man
demnach die lieben Seintgē / die da im HErrn entschlaf-
fen / beweinet / thut man daran gar nicht unrecht; Es ge-
schicht aber solches Trauren und Weinen / mehr der
Hinterbliebenen als der verstorbenen halber / den für
eins betrauren und beweinen sie das Menschliche Ehlen-
de / daß wir alle der Sünden halber dem Tode müssen
herhalten; ô! das macht die Sünde du treuer Gott /
davon ist kommen der bittere Todt / der nimt
und frist alle Menschen Kind wie er sie find / fragt
nicht wes Standes oder Ehren sie sindt. Zum
andern veruhrsachet auch solche Thränen / die herkhliche
gepflogene Liebe unter den Verstorbenen und Hinter-
bliebenen.

Christlicher

bliebenen; weil der Hinterlassenen Seele gleichsam ge-
hangen an der Verstorbenen Seel; so müssen bey solcher
Trennung/das Herze der Hinterlassenen trauren/und
deren Augen mit Thränen fließen, gleich wie der Da-
vid sagte: 2. Sam. 1. v. 26. Es ist mir leidt umb dich
mein Bruder Jonathan / Ich habe grosse Freude
und Bonne an dir gehabt. Also hat Christus Je-
sus selber aus Liebe geweinet/ über den verstorbenen La-
zarum. Johan. 11 v. 36. Zum dritten/ so trauren und
weinen die hinterbliebenen auch darumb / weil durch
den Todt alle geschöpfete Hoffnunge in dieser Weldt ein
Ende/ sie können sich ihrer Beywohnung/ Trostes un-
Hülffe nicht mehr getrösten/ es ist damit alles auß; Aus
diesen und dergleichen Vhrsachen entstehen die tieffen
Seuffzer und nasse Augen; Was betrifft die Verstor-
benen/ ist deroselben nicht eben zu weinen/ es wehre daß
daß einer im Unglauben und Unbußfertigkeit von hin-
nen geschieden; da weinet man billig des Verstorbenen
halber/ denn/ Ach! Ach! Ungnade/ und Zorn/ Trüb-
sal und Angst/ über alle Seelen der Menschen- die
der Wahrheit nicht gehorchen/ gehorchen aber dem
Ungerechten/ und thun Böses/ Rom. 2. v. 8. 9. Also
hat David mit seinen Männern geweinet/ Insonderheit
über Saul/ da er in seinen Sünden gestorben/ 2. Sam. 1.
v. 12. also über seinen Sohn Absolon 2. Sam. 18 v. 33.
Da der in seinen schweren Sünden starb/ weinete Da-
vid und sprach: Mein Sohn Absolon/ mein Sohn/
mein Sohn Absolon/ wolt Gott ich müste für die
sterben/

Leich-Sermon.

sterben / O Absalom / mein Sohn / mein Sohn /
Woher kam solch Weinen / und solch Klagen? Ant-
wort. Weil David wustet / daß sein gottloser Sohn in
seinen Sünden ewig verlohren war. Also betrauret
Paulus die Gottlosen / wenn er saget 2. Cor. 12. v. 21.
Er müste Leid tragen über viele / die zuvor geständi-
get / und nicht Busse gethan haben / für die Unret-
tigkeit und Hurerey / und Unzucht die sie getrie-
ben haben; Und / so Sprach sagt cap. 22. v. 13. Daß man
über einen Narren und Gottlosen müste trauren
all ihr Lebenlang; Wie viel mehr / wenn er in seinen
Sünden gestorben / und darüber in die Verdammniß ge-
rahten ist; Wenn aber ein gläubiger frommer Christe
stirbet / so heisset es recht wie Sprach sagt cap. 22. v. 11.
Man sol nicht zu sehr trauren über den Todten /
denn er ist zur Ruhe kommen / Wie denn auch Sy-
rach wiederhohlet cap. 38. v. 24: Weil der Todte in
der Ruhe ligt / so tröste dich wieder über ihn; So
machte es David / da ihm sein Söhnlein war gestorben /
thate er die Traurkleider ab / denn er wuste das seliges
Kind wol gefahren / und der Seelen nach / an dem Ort
war / da Er selbst der bußfertige David würde hinkom-
men und dermaleins ewig bleiben / 2. Sam. 12. v. 23. Dan-
nenhero sagt Ambrosius in der Leich-Predigt des Ken-
fers Valentiniani: David moriturum filium flebat,
mortuum non dolebat. Flebat ne sibi eriperetur, sed
 flere desivit ereptum, quem sciebat esse cum Christo.
Das ist: David weinete / da sein Sohn wolte sterben /

B

da

Chriftlicher

Da er gestorben weinete er nicht. Er weinete/ daß ihm sein Sohn nicht möchte genommen werden; Er hörte auf zu weinen/ da ihm der Sohn genommen / welchen Er wuste daß er bey Christo war. Wolan/ wir haben ansezo / der weyland HochEdelgeborenen/ Hoch Ehr- und Tugendreichen Jungfern Claren Elisabet von Bortfeld/ entsehlten Körper anher begleitet / und ist derselbe gebührlich verhüllet / und in dem vor uns stehenden Sarcck eingeschlossen; Sol auch nun bald in die Erde versetzt werden / und wie es bey der HochAdelichen Jungfern Sehl. Abschied Traurigkeit und nasse Augen gegeben/ also zweifels ohn bey der jetzigen vorhabenden Sepultur, damit nun aber die hochansehnliche leidtragende Adelige Freundschaft möge hierunter getröstet werden/ so treten wir zum begehrten Leichtert/ und wolken daraus betrachten zweyerley/ zusehenderst des Apostels Pauli Sterbens Lust/ und denn woher doch der Apostel solche Lust zum Sterben bekommen.

Der grundgütige GOTT verlenhe uns htezu dem kräftigen Beystand des wehrten H. Geistes / damit es zu seines Namens Ehre/ den Leidtragenden zum Trost/ uns allen aber zu nützlicher seliger Erbauung gereichen möge/ Solches wolle er thun umb unsers Erlösers und Seeligmachers Christi Jesu willen/ Amen.

Paulus
Begehret
abzuschel-
den.

Antreffend das Erste: So sagt der Apostel: Ich habe Lust abzuschelden. Es redet der H. Apostel vom abscheiden/ und daß er Lust zu demselben Abscheiden habe; Durch das Abscheiden verstehet der Apostel nichts anders denn den Tod; In der Grund-

spra

Leichsermon.

Sprache stehet das Wort ἀναλύσαι, welches heisset von einander trennen/ von einander scheiden/ auflösen was gebunden ist/ Nun ist der Todt eine rechte Auflösung und Trennung des natürlichen Bandes / womit Leib und Seel an einander verbunden/ daß diese beide wesentliche Stücke des Menschen auff eine zeitlang müssen von einander getrennet seyn und bleiben. Es saget nun aber der Apostel/ daß er Lust zu solcher Auflösung/ das ist/ zum Sterben habe; Denn wenn er spricht: Ich habe Lust abzuschneiden/ ist so viel / als wenn er sagte: Ich sehne mich / ich habe ein herglichs Verlangen nach dem Tode/ und wünsche / daß Leib und Seel mügen bald geschieden werden: Dieses mögte uns nun wol wundern/ daß Paulus eine sonderliche Lust und Begierde zum Tode getragen; Denn natürlicher weise/ kan der Mensch nach dem Tode kein Verlangen haben/ es heisset alsdenn: O Todt/ wie bitter bist du; Es ist ja der Todt/ wie gesaget/ eine Scheidung Leibes und der Seele / welche so nahe und so fest mit einander verbunden/ daß man nicht wol eine nähere und fästere Verbindung nennen mag; Wenn nun das Band sol anffgelöset und eine Trennung Leibes und der Seelen geschehen / mag es nicht ohne sonderliche schmerzliche Empfindunge abgehen; Wenn man einen Sterbenden betrachcet / so sihet man wie es so jämmerlich mit ihm daher gehe; Da wird die Seele und Lebens Kraft anfangs durch die Todes Schmerken aus den eusserlichen Gliedern weggetrieben/ da erkalten und ersterben zu erst Hände und Füße/ bald Arm und Bein / und so weiter

Paulus
hat Lust zu
sterben.

Christlicher

stirbet ein Glied nach dem andern / die Augen brechen / die Zunge lägt sich / das ganze Gesicht erbleichet / bis endlich das Herze / als das stärkstem Glied / welches am längsten außhålt / sich auch ergiebet und bricht / da denn des Menschen Körper Seel- und Leblos ligen bleibet / der Würme Speise / und endlich gar zu Staub und Asche werden muß. Wenn man hieran gedencet / kommt menschlicher Natur dafür ein Grauen und Schrecken an ; Dannenhero der Hende Aristoteles den Todt genennet das allerschrecklichste unter denen Dingen die erschrecklich seyn können ; Und Turnus sagt bey dem Virgilio , wie ist es doch so ein klägliche Ding umb den Todt und das Sterben ; Wie klägliche stellet sich doch der fromme Niskias / da ihm angekündigt wurde / daß er sterben sollte : Er winselte wie ein Kranich / und Schwalbe / und girret wie eine Taube / Es 38. v. 14. Ja / der Apostel Paulus selbst / der allhie Lust hat zum Tode / natürlicher weise hat er auch ein Grauen darob empfunden / wie zu lesen 2. Cor. 5. v. 4. da er spricht : Wir wolten lieber nicht entkleidet / sondern überkleidet werden / auff daß das Sterbliche würde verschlungen von dem Leben : Das ist : Er / und andere / wolten wol gerne / daß sie den Todt und die schmerzliche Auflösung nicht dürfften außstehen / sondern daß sie ohne Entkleidung / ohne Ablegung des Fleisches / alsobald mit der Unsterblichkeit überkleidet und angezogen würden / daß der Todt nicht dazwischen käme. Und so gehets natürlicher weise zu / daß die Menschen ob dem Tode erzittern / natura abhorret destru-

ctio.

Leich-Sermon.

Aionem sui, das ist/ der Natur grauet für ihrer Vernichtung. Also gedencet Philippus Cominaeus vom König Ludwigen in Franchreich dieses Namens dem II. welcher im Jahr 1483. gestorben / daß er einen Leib-Medicum Namens Jacobum Cocterium gehalten/ dem er monatlich zehen tausend Goldgülden zur Besoldung gegeben/ auch an seinem Hofe befohlen/ wenn er krank würde/ keiner des Todes gedencen solte / denn er besorgte/ er mögte des Todes Erinnerung nicht ertragen können. Hieronymus gedencet in dem Leben des Hilarionis, daß/ ob er zwar das Lob und Zeugniß eines recht frommen und gottseligen Menschen hinterlassen/ er bey seinem Abschiede dennoch sehr erschreckt worden/ und sich fast sehr gescheuet habe abzuscheyden/ endlich aber habe er ein Herz gefasset/ und seine Seele also angeredet: Fahre hinaus meine Seele / fahre hinaus/ warum bistu erschrocken? Du hast Christo deinem HERRN fast in die siebenzig Jahr in mancherley Trübsal und Versuchung gedienet / und bist nun für dem Tode so erschrocken? Sehet / Tantam habet vim carnis & animæ dulce consortium, sagt Augustinus, Eine solche Macht hat die liebliche Gesellschaft / des Leibes und der Seelen! Wenn nun aber das Leben süß/ und der Todt so sehr bitter/ so fraget man nicht unbillig/ woher denn der H. Apostel Paulus solche Freudigkeit habe/ daß er dennoch Lust zum Tode trage/ da ihm doch sonst natürlicher weise / wie zuvor gesagt/ für dem Todt gegræuet? Hierauff sol man zur Antwort/ nun zum Andern / folgende Puncta mercken:

B iij

Für

Christlicher

Ursachen
warumb
Paulus
wünsche zu
sterben.

Die Erste.

Für Eines; Paulus als ein Gläubiger an Jesum Christum / wurde gestärket durch die Handreichung des Geistes Jesu Christi / wie vor unserm Text der 19. Versicul des Capitel beweiset; Derselbige wehrter heiliger Geist / der gibt ein freudiges / mutiges Herß / daß man den Todt nicht fürchtet / ja daß der Gerechte auch mitten im Tode getrost ist / Prov. 14. v. 32. Ja getrost wie ein junger Löwe / Dieweil er weiß / was den Tod bitter und grausam machet / als die Sünde und Verdammniß / durch Jesum Christum auffgehoben / und nichts böses auff des Gläubigen Todt / sondern lauter gutes erfolget. Dannenhero die heiligen Märtyrer und theuren Zeugen Jesu / die grausamen Martyr / und oft erschrecklichen angethanen Todt / mit grosser Freudigkeit angegangen und erduldet; Woher kam es / daß der Engel oder Priester zu Smyrnen / der Polycarpus / sich nicht fürchtete für den wilden Thieren / auch nicht für dem Feuer / welches auch ihn / wie die drey Männer im feurigen Ofen / nicht möcht verbrennen / sondern ist im Feuer endlich erstochen / wie Eusebius im 4. Buch am 15. Capitel weitläufftig erzehlet? Woher kam solche Freudigkeit dieses / und anderer Martyrer? Warlich / von der Handreichung / das ist / von dem Bestande des Geistes Jesu Christi / welcher ist ein Geist der Krafft / 2. Tim. 1. v. 7. und der Stärke / Esa. 41. v. 2. und der Freudigkeit / Psalm. 51. v. 14. Derselbe schaffet daß die Gläubigen mit Freuden von hinnen fahren; Derselbe wehrter heiliger Geist hat auch in Paulo die Freudigkeit erwecket / daß er Lust zum Sterben gehabt / gleich wie alle Gläu-

bige

Leich Sermon.

hige/ unter welchen Simeon saget: Luc. 2. v. 29. **H**err/
nun lässest du deinen Diener im Friede fahren/
Hierumb bitten wir auch/ wenn wir singen: **D** Herr
durch dich/ bitt ich laß mich/ frölich und willig ster-
ben/ Item/ **D** Herr durch dein Krafft uns bereit/
und stärck des Fleisches Blödigkeit/ daß wir ritter-
lich ringen/ durch Todt und Leben zu dir Dringen.
Weil de an der Apostel Paulus sahe/ daß seines Lebens
Ende sich nähert/ wie er seinem Timotheo/ als eine fröliche
Post/ zuschriebel/ 2. Tim. 4. v. 6. Die Zeit meines Ab-
scheidens ist vorhanden: So hat er sich für dem To-
de nicht entsetzet/ sondern darnach gesehnet/ und gewün-
schet/ daß die Stunde möchte kommen: Er saget gleich
mit Elia/ 1. Reg 19. v. 4 **E**s ist gnug/ so nimb nun
Herr meine Seele/ und das aus der Handreichung
des Geistes Jesu Christi.

Zum Andern/ so kam solche Freudigkeit gegen das Die Andr
lehte Ende bey dem heiligen Apostel Paulo auch daher/
weil er nicht ansahel/ was irgend der Todt/ die Auflös-
sunge eine kleine weile für Schmerzen verursachen wür-
de/ sondern wozu ihm diese Auflösung dienen/ und was
auff seinen Todt für ein herrlicher Wechsel und Nutzen
erfolgen würde/ nemlich/ daß er durch die Auflösung sei-
nes Lebens/ von allen Banden/ damit er bissher in gros-
ser Beschwerligkeit gebunden gewesen/ würde auffgelö-
set werden/ Für Eins/ so war er ein gefangener und ge-
bundener Mann das mahl zu Rom/ wie der 13. und 14.
Versicul des ersten Capiteis dieser Epistel an die Philip-
per

Christlicher

per/und die Unterschrift außweisen/und aus den 27. und 28. Capiteln der Apostel Geschicht/ wie auch aus den Schriften/an die Galater/Epheser/ Colosser/ Philemonen/ auch aus der ander Epistel an den Timotheum/ welche er kurz vor seinem Ende/ aus seiner Custodia geschrieben/ zu ersehen ist/ Dannenhero nennet er sich einen Gefangenen/ Eph. 3. v. 1. cap. 4. v. 1. Einen Gebundenen/ Philem. v. 1. v. 9. Nicht aber war er ein gefangener oder gebundener Ubelthäter / sondern der umb des Nahmens Jesu willen war gebunden/ auch nun bereit war zu sterben/ Act. 21. v. 15. Weil denn nun Paulus mit Banden/ Phil. 1. v. 13. 14. 16. Col. 4. v. 18/ und mit Kettē/ Act. 28. v. 20. Eph. 6/ 20. 2. Tim. 1. v. 16/ zu Rom gefangē gehalten würde/ mögte er sage aus dem 88. Ps. v. 9. Ich lige gefangen und kan nicht loß kommen / und mit Manasse/ aus dessen Gebet v. 8/ Ich bin gekrümmet in Eisen Banden. Lucianus in Toxari, führet ein/ einen gefangenen Mann / welcher das Elend seiner beschwerlichen Gefängniß erzehlet/ als/ daß er Tag und Nacht müste in Ketten angefesselt seyn/ zum andern/ den bösen unleidlichen Geruch des Gefängniß/ zum dritten/ daß er für der Menge und Vielheit der Gefangenen keinen Raum hätte/ und fast nicht Odem schöpfen könnte/ zum vierdten/ das verdrießliche rasseln der Ketten/ Schlösser und Hällden/ zum fünfften/ daß er gar dabey nicht ruhen und schlaffen könnte/ darauf spricht er:

Ταῦτα πάντες χαλεπὰ ἦν καὶ ἀφόρητα.

Solches alles ist beschwerlich und unerträglich; Der H. Apostel Paulus wenn der alles hätte erzehlen sollen/ der

Leichsermon.

der würde viel mehr Beschwerunge seiner Gefängniß
herfürgebracht haben; Er begreiffet es aber alles unter
den Worten / Gefangenen / Gebundenen / Bande /
Ketten / und daß er die **Mahlzeichen** des **HERRN**
JESU an seinem Leibe trüge / Gal. 6. v. 17. Und daß er
über dem **Evangelio** sich leide bis an die **Bande** /
als ein **Ubelthäter** / 2. Tim. 2. v. 9. Weil denn nun
dazumahl der **H. Apostel** in seinem Gefängniß unsäg-
liche Beschwerung und Trübsal empfunden / Auch sonst
vorhero bey seinem hochheiligem Ampte / und ganz un-
vorweißlichem / heiligem **Christlichem** Leben / sein viel-
fältiges Leiden empfunden / wie zu lesen in der **H. Apo-**
stel **Geschichte** / auch er selbst anführet / 1. Cor. 4. v. 11.
Bis auff diese Stunde leiden wir **Hunger** und
Durst / und sind **nacket** / und werden **geschlagen** /
und haben keine gewisse **Stete** / v. 13. Wir sind
stets als ein **Fluch** der **Welt** / und ein **Fegopffer**
aller **Leute**. 2. Cor. 4. v. 8. Wir haben allenthal-
ben **Trübsal** / aber wir **ängsten** uns nicht / uns ist
bange / aber wir **verzagen** nicht / v. 9. Wir leiden
Verfolgung / aber wir werden nicht **verlassen** / wir
werden **untergedrucket** / aber wir **kommen** nicht
umb / v. 10. Und tragen umb allezeit das **Sterben**
des **HERRN JESU** an unserm Leibe. 2. Cor. 11. v. 23.
Ich bin oft **gefangen** / oft in **Todesnöthen** gewesen /
v. 24. Von den **Juden** habe ich **fünffmahl** empfan-
gen **vierzig** **Streiche** / **weniger** eines. v. 25. Ich bin
drey-

¶

drey-



Christlicher

Dreymal gesteuert/ einmahl gesteiniget/ Dreymahl
habe ich Schiffbruch erlidten/ Tag und Nacht ha-
be ich zubracht in der Tieffe des Meers/ v. 26. Ich
habe ofte gereiset. Ich bin in Fährlichkeit gewesen
zu Wasser/ in Fährlichkeit unter den Mördern/ in
Fährlichkeit unter den Juden/ in Fährlichkeit unter
den Heyden/ in Fährlichkeit in den Städten / in
Fährlichkeit in der Wüsten/ in Fährlichkeit auff dem
Meer/ in Fährlichkeit unter den falschen Brüdern.
v. 27. in Mühe und Arbeit/ in viel Wachē/ in Hun-
ger und Durst/ in viel Fasten/ in Frost und Blöße.
Dannhero er sein Leben ohne dem mit David wol-
zum Andern für ein Gefängniß achtē/ und sagen mög-
tel/ aus dem Psalm. 142. v. 8. **HERR**/ führe meine
Seele aus dem Kercker. Hat Joseph ein Verlan-
gen getragen/ daß er mögte aus seinem Gefängniß er-
löset werden/ massen er sagte Gen. 40. v. 14. zu dem
bersten Schencken: Thue Barmherzigkeit an mir/
daß du Pharao erinnerst/ daß er mich aus diesem
Hause führe? Und so den gefangenen Juden verlan-
get nach der Erlösung aus der Babylonischen Gefäng-
niß/ Psalm. 136. wie solte denn Paulo nicht verlanget
haben/ daß er aus so vielem Elende mögte erlöset wer-
den. Hat doch der Heyde Cornelius Gallus, Elegia
gewünchet:

Solve precor miseram tali de carcere vitam,
Mors est jam requies, vivere poena mihi.

Das

Leich-Sermon.

Das ist:

Aus diesem Kercker schwer
Erlöß mein Leben Gott mein HErr!
Ein sanfft Ruh ist mir der Todt!

Mein Leben ein Straff und grosse Noth.

Wie solte denn nicht der H. Apostel eine Lust zum Sterben gehabt haben / damit er aus seinem Gefängniß / ja aus dem Gefängniß seines mühseligen Lebens mögte errettet werden? Der besagte Heyde hat von der Herrlichkeit / so den Gläubigen / nach dem Tode / widerfehret / nichts gewußt / der heiliger Apostel aber weiß / daß Sterben sey sein Gewinn / daß mit dem Tode / nicht allein sein Gefängniß und aller Jammer ein Ende hätte / sondern daß darauß in Christo Jesu ein neues Leben würde erfolgen: Derowegen er billig gesaget und geseuffzet: Ich habe Lust abzuscheyden; Oder mit David aus dem 142. Psalm v. 8. O HErr führe meine Seele aus diesem Kercker. Und mit dem Flaminio:

O salus mea

Me solve tandem vinculis

Istis, ut evolem tuam

Beatus ad præsentiam.

Das ist:

Löß mich bald auff / mein Gott und HErr!

Aus diesem Kercker hart und schwer /

Daß ich mög selig fahren hin

Zu dir / der Todt ist mein Gewinn.

Zum Dritten / wenn Er nun im HErrn entschlaffen / würde er nicht allein befreyet von den Ketten / Banden /

E ij

Den /

Christlicher

dem und aller Beschwerunge des Leibes / wie er saget
2. Tim. 4. v. 18. Der Herr wird mich erlösen von
allem Ubel. Sondern auch von den Banden der Sün-
den; Zwar der heilige Apostel Paulus / hat nach seiner
Befehring und empfangenen Tauffel ein sehr heiliges
Leben geführet / wie er auch saget / Act. 23. v. 1. Act. 24.
v. 16. 1. Cor. 4. v. 4. Und 1. Thess. 2. v. 10. Ihr seyd Zeu-
gen / und GOTT / wie heilig und gerecht / und un-
sträfflich wir bey euch / die ihr gläubig waret / ge-
wesen seyn; Dennoch aber hat er befunden / daß die
angebörne Sünde ihm / wie allen andern Menschen /
gleichsam fester und harter anlege / als seine Kette oder
Banden; maßen denn selbige Sünde genennet wird
ἀναγκία ἐπιπίστος, Heb. 12. v. 1. Das ist / eine gar harte
anklebende Sünde / die wir gleich immer am Halse tra-
gen / und nicht ehe ablegen mögen / biß wir sterben / unter-
dessen muß ein gläubiger wiedergebörner Mensch
durch die Handreichung des Geistes Jesu Christi stets
wider die anklebende Sünde streiten / denn / nach dem un-
ser Fleisch und Blut / ja der Mensch durch die Sünde
verderbet / ist es dem Geist Gottes zuwider / und strei-
ten dieselbe in einem wiedergebörnen Menschen wider
einander / Gal. 5. v. 17. Die Sünde reizet und locket
den Wiedergebörnen zu dem / was uns im Geseze Got-
tes verboten wird / Rom. 7. v. 13. Der H. Apostel saget
selber von ihm / v. 14. 15. Er sey fleischlich / unter die
Sünde verkaufft / er thue nicht was er wolle / son-
dern das er hasse / das thue er / v. 18. & 19. sagt er: Ich

weiß

Leich-Sermon.

weiß / daß in mir / das ist / in meinem Fleische / wohnt
niet nichts gutes : Wollen habe ich wol / aber vol-
lenbringen das Gute / finde ich nicht. Denn das
Gute das ich wil / das thue ich nicht / sondern das
Böse / das ich nicht wil / das thue ich. v. 13. sagt er :
Ich sehe ein ander Gesetz in meinen Gliedern / das
da widerstreitet dem Gesetz in meinem Gemüth /
und nimmet mich gefangen in der Sünden Gesetz /
welches ist in meinen Gliedern ; Wir sehen und
vernehmen aus dem allen / daß der H. Apostel Paulus
die Unart seines verderbten Fleisches empfunden / wel-
cher aber / er sich männlich widersetzet / und aller Begier-
de / unziemendē Lust und Neigungen zum Bösen wider-
strebet / und nie kein Gefallen darob gehabt / wie er denn
saget v. 20. So ich aber thue / das ich nicht wil / so
thue ich dasselbtige nicht / sondern die Sünde die in
mir wohnet ; Ja / Er hat sich darüber von Herzen be-
trübet / daß er nicht so vollkommen seyn könnte / wie das
Gesetz erforderte / und er auch gerne wolte ; Dannen-
hero er seuffzete v. 24. Ich elender Mensch / wer wird
mich erlösen von dem Leibe dieses Todes. Solcher
Kampff / unter dem Gefängniß und Anklebung der
Sünden / erweckte auch mit den Seuffzer bey dem H.
Apostel Paulo : daß er sprach : Ich habe Lust abzu-
scheiden ; O wie verlanget mich / daß ich möge sterbē /
damit die Sünde möge auffhören sich bey mir zu regen /
Also hat einer von den lieben frommen Alten gewün-

Christlicher

schet: Mori me jube Domine, ut peccare desinam: Zu
Deutsch: Ach Herr/ laß mich doch sterben/ damit ich
endlich auffhöre zu sündigen.

Die dritte.

Zum Dritten/ so machte bey dem H. Apostel Pau-
lo dieses eine Lust zu sterben/ weil er wustel/ daß es durch
den Todt nicht gar aus mit dem Menschen were; Denn
das edelste und beste Theil behält sein Wesen/ nemlich
die Seele/ die stirbet nimmermehr/ der Leib muß zwar
wieder zur Erden werden/ aber die edle Seele behält ihr
Wesen; Drum saget S. Paulus: Ich habe Lust ab-
zuschneiden und zu seyn; Womit er gnugsam zu verstan-
den giebet: Er werde zwar sterben dem Leibe nach/ aber
der Seelen nach werde er seyn/ und keines weges zer-
gehen: Der Heyden etliche haben dieses auch gegläubet/
aber dennoch mit grosser unbeständigkeit; Cicero saget
in seinem Buche de senectute, vom hohen Alter/ daß
Pythagoras, Socrates und Plato, der Seelen Unsterb-
lichkeit für wahr gehalten/ und er nach seiner Meinunge
saget/ hielt es auch dafür/ doch setzet er hinzu: si in hoc
erro, libenter erro, das ist/ solt ich in dieser Meinung
(von der Unsterblichkeit) irren/ so wil ich gern bey solchem
Irrthumb bleiben. Im 1. Buch Tusculanarum Qua-
estionum: führet er ein/ zwei Personen/ die da reden von
der Unsterblichkeit der Seelen/ der einer sagt: Er habe
an der Unsterblichkeit seine Beliebnis/ und wolte daß sie
gewiß wahr were/ und wenn sie gleich nicht wahr seyn
solte/ so wünschete er dennoch/ daß ers ihm könnte lassen
einbilden/ als wenn es wahr were/ der ander saget: Er
habe des Platonis Buch von der Seelen Unsterblichkeit

offt

Leichsermon.

offt gelesen / und wenn ers lese / so gebe er dem Platonii
Beyfall / daß die Seele unsterblich sey / aber so bald er
das Buch wieder hinlegte / und der Seelen Unsterblig-
keit selbst weiter nachdachte / so verliere sich aller Beyfall /
daß ers nicht gläubete; Man siehet hieraus / wie unbe-
ständig Cicero in dieser Meinung gewesen; Also ist es
andern mehr gegangen / Ovidius sagt zwar: Morte ca-
rent animæ, die Seelen sterben nicht; Aber dagegen
heißet es bey andern: Fabula sunt manes, es sey Fa-
belwerck / was von der Seelen Unsterblichkeit gesaget
würde; Also habens die Gottlosen unter dem Volck
Gottes dafür gehalten / zur Zeit des Alten Testaments /
wie das Buch der Weisheit zeuget am 2. Cap. v. 1. da ih-
re Meinunge also beschrieben wird: Wenn ein Mensch
dahin ist / so ist es gar aus mit ihm / so weis man kei-
nen nicht / der auß der Hölle wieder kommen sey /
v. 2. ohn gefahr sind wir geboren / und fahren wie-
der dahin / als were wir nie gewesen / denn dz Echnau-
ben in unser Nasen ist ein Rauch / und unser Rede
ist ein Füncklein das sich aus unserm Herzen reget /
v. 3. wenn dasselbige verloschen ist / so ist der Leib da-
hin / wie ein Loder Asche und der Geist zufladdert /
wie eine dünne Luft v. 4. Unser Leben fährt da-
hin / als were eine Wolcke da gewesen / und zergethet
wie ein Nebel von der Sonnen Glantz zertriebē /
und von ihrer Hitze verzehret v. 5. unser Zeit ist /
wie ein Schatten dahin fährt / und wenn wir
weg



Christlicher

weg sind / ist kein widerkehren / denn es ist fast ver-
siegelt / daß niemand wider kompt. Also haben
zur Zeit des Neuen Testaments / der Seelen Unsterb-
lichkeit geleugnet die Saduceer / wie solches zu sehen Mat.
22. v. 23. und in den Geschichten am 23. v. 8. und Josephus
zeuget von ihnen Lib. 18. antiqv. Cap. 2. *Σαδδουκαίοις τὰς
ψυχὰς ὁ λόγος συναφανίζει τοῖς σώμασι*, Sadduceorum do-
ctrina animas extingvit cum Corpore, das ist / der Sa-
duceer Lehre ist; daß die Seele zu gleich mit dem Leibe
sterbe und vergehe; Solche Leute funden sich auch in
dem drittē Seculo nach unser̄s Heilandes Jesu Christi
Geburt und Himmelfart / wie bezeuget Eusebius Lib. 6
Cap. 30. die vorgaben daß die Seele stürbe auff eine Zeit-
lang mit dem Leibe. So gedencet auch August. nus
Lib. de hæresibus Cap. 83. solcher Käzer / die vormah-
len vorgegeben / daß die Seele des Menschen / wie der
unvernünftigen Thiere / dahin fahre; In dem 15. Seculo,
gab es drey Päbste zu gleich / in der Römischen Kirchel
Johannes der 23. saß zu Bononien / Gregorius 12. zu
Rom / Benedictus 13. in Hispanien; / es hieß daßmahl
wie Johannes Gerson saget: Sermon de signis ruinae
Ecclesiae: Ad tantam ambiguitatem universalis Eccle-
sia devēnit, quod ignoravit, apud quam partem vera
sedes Romana erat, nisi forsan Deus alicui revelasset,
aut Salomonis judicium de puero dividendo & vera
& falsa matre hoc persvaderet. Und würden diese drey
von dem Concilio Constantiensi 1415. ihrer Würde
entsetzet / stand auch der Päbstlicher Stuell 2. Jahr les-
dig / von Johanne dem 23. sagt der Synodus Constanti-
ensis

Leich Sermon.

ensis sessione II: dixit & pertinaciter credidit, animam
hominis cum corpore humano mori & extingvi ad in-
star animalium brutorum. Das ist Johannes der 23.
Pabst/ hat g'saget und ganz eigenköpfig gegläubet/ daß
die Seele des Menschen zugleich mit dem Leibe sterbe/
und verlesche/ gleich wie der unvernünfftigen Thiere:
Johannes Gerlon sagt Sermones pasch: priore, daß die
hohe Schule zu Paris/ ihn genötiget un dahin gebracht/
daß er habe seinen gefaßeten Kezerischen Irthumb fah-
ren lassen; Warlich/ die wir Gottes Wort/ daß ist/ die
heilige Schrift/ für die einige Wahrheit/ billig achten/
sagen/ gläuben und bekennen/ daß des Menschen Seele
unsterblich sey / bey der Auflösung der Lebens Bande/
und Verwesung des Leibes / ihr Esse und Wesen behal-
te | wie solches der heilige Apostel Paulus andeutet/
wenn er saget: Daß er nach dem Abscheiden oder Ster-
ben/ dennoch seyn werde; Dieses ist auch abzunehmen
auß den Worten unsers Heilandes bey Math: am
10 Cap. v. 28. Fürchtet euch nicht für denen die den
Leib tödten / und die Seele nicht mögen tödten/
fürchtet euch aber vielmehr für dem der Leib und
Seel verderben mag in die Hölle/ also auch: Wenn
der HERR Jesus saget: Matth. 22. v. 31. Habt ihr
(blinden Saduceer) nicht gelesen von der Todten
Aufferstehung / daß euch gesagt ist von GOTTE/
(nemlich Exod. 3. v. 6.) Da er spricht/ v. 32. Ich bin der
GOTT Abraham/ und der GOTT Isaac/ und der
GOTT

Conci.
Tom. IV.
p. 1584.



Christlicher

Gott Jacob? Gott aber ist nicht ein Gott der Todten sondern der Lebendigen/ S. Lucas thut hinc zu Cap. 20. v. 38. daß Christus gesagt habe; Sie/ (die benandte Verstorbene und auch andere) die leben ihm alle; es heisset mit allen Gläubigen/ wie David sagt; Psalm 118. v. 17. Ich werde nicht sterben sondern leben. Mehr Sprüche heiliger Schrift herbey zu bringen/ ist nicht noth; Es bleibet dabey/wie wir bey den Begräbnüssen der Unserigen singen;

Die Seel lebt ewig in Gott/
Der sie allhie aus lauter Gnad/
Von aller Sünd und Missethat/
Durch seinen Sohn erlöset hat.

die vierdte.

Zum vierdten so graueere dem heiligen Apostel Paulus nicht für dem Tode / sondern hat vielmehr eine Lust zum Sterben/denn er wuste/ daß er durch den zeitlichen Todt zu seinem/und unser aller Erlöser un einigem Heylande Jesu Christo würde also balden kommen: Denn so spricht er; Ich habe Lust abzuscheyden / und bey Christo zu seyn/nemlich der Seele nach;welche/weil sie dz fürnehmst edelste Theil ist des Menschen/wird dieselbe allhie für die ganze Person genommen: Zeiget demnach der heiliger Apostel Paulus/wohin die Seelen der verstorbenen Gläubigen/ (denn von denen ist allhie dißmahl die Rede/ der Gottlosen und Ungläubigen Seelen fahren alsobald nach dem Tode an den Ort der Quaal wie zu sehen Luc. 16.) nach dem Tod kommen/nemlich zu Christo Jesu; Die blinden Heyden/ deren er-

liche

Reichsermon.

liche dafür halten daß die Seele unsterblich sey / als
Pythagoras, Socrates, Plato, und andere / haben hievon /
was S. Paulus saget / nichts gewußt / wenn sie gestor-
ben / seind sie im Zweifel dahin gefahren / daß sie gesaget
sie wußten nicht wohin ihre Seele würde kommen / Ap-
pian : in antiq. bezeuget / daß einer von ihnen / ein solch
Monumentum und Grabschrift habe setzen lassen:

Qvo vadam nescio, in vitus
Merior : Valetate posthumi.

M. Posthumius Eqves das ist : Ich sterbe unger-
ne / denn ich weiß nicht wo ich hinfahre : Ade zu
guter Nacht. Also liest man von dem vortrefflichen
Philosopho Aristotele, daß er in seinem Letzten solle ge-
saget haben : Anxius vixi, dubius morior, nescio qvo
vado, das ist : Ich habe in vielen Sorgen und Be-
kümernissen gelebet / und sterbe in Zweifel / ich
weiß nicht wo ich hinfahre. O der ehrenden Leute!
die mit den Heyden nicht wissen wohin sie fahren ! Die
Heyden haben sich billig dannenher ob dem Tod entse-
tset : gleich wie Aelius Spartianus zeuget von dem Kay-
ser Hadriano, welcher / da er hat sterben sollen / diese Ver-
se soll gemacht haben /

Animula, vagula, blandula :

Qvæ nunc abibis in loca,

Pallidula, rigida, nudula,

Nec ut soles dabis jocos. Das ist ohngesehr :

Meine liebe Seel / die du Kurzweill

Mir hast gemacht im Leben viell.

D ij

Wo

Christlicher

Wo fährstu hin / an welchen Ort?
Da alles ist bleich / bloß und verkehrt!
Wirst auch nicht mehr solch Schertz treiben
Wie du gethan in diesem Leibe.

Wenn diese blinde Leute haben wollen sagen wohin
die Seele fahre / haben sie vor **Eins** vorgeben / daß sie
also bald in ein Thier oder andern Menschen versetzt
würde; wie hievon zeuget der Heyde Ovidius Lib. 15.
Metamorphos.:

Morte Carent animæ, semperq; priore relicta

Sede, novis domibus vivunt, habitantq; receptæ.

Das ist: Die Seelen mögen nicht sterben / wenn sie aus
einem Leibe scheiden / fahren sie also fort wiederum in eine
andern / nemlich / eines Menschen oder Thieres Leib: Es
wird auch daselbst vorgeben / daß des edlen Trojaners
Euphorbi Seele / sey in den Pythagoram gefahren / eine
solche μετεμψύχων, oder Seelen Versetzung / gläubeten
auch die Pharisæer zu Zeiten des Herrn Christi; und
mit ihnen die Juden / davon schreibet Joseph: 1. 2. bell.
Cap. 7. ψυχὴν πάντων μὲν ἀφθάρτων, μεταβάλλειν δὲ εἰς ἕτερον
σῶμα τὴν τῶν ἀγαθῶν μόνην, τὴν δὲ τῶν φάρυλων αἰδία ὑμιορία
κολάζεσθαι. Das ist: Die Pharisæer halten es dafür /
daß eine jedwede Seele unsterblich sey / der Frommen
Seele fahre alleine in einen andern Leib: Der Gottlos
sen aber / werde mit unendlicher Pein gestraffet. Und
scheinet daß solche Meinung auch gehabt der Herodes /
und die Juden welche dafür gehalten / Eliæ des Theßbia
ten oder eines Propheten Seele sey in den Leib Christi
gefahren / wie zu sehen: Mat. 24. v. 20. und Mat. 16. v. 14.
Luc.

Fleisch-Sermon.

Luc. 9. v. 7. 8. Also hat der abtrünnige Julianus gemeinet / und es dafür gehalten / daß des Alexandri Magni Seele in ihn gefahren / und in ihme wehre / wie solches Socrates bezeuget / Lib 3. Cap. 21. Historiæ Eccles. Es war der Heyden Blindheit so groß / daß sie dafür hielten / der unvernünftigen Thiere Seelen / welche doch mit deren Leibern zergehen / und nichts sind nach dem Tod / auch in die Leiber der Menschen fahren / und der Menschen Seelen / würden etliche so bald sie abscheideten in in der unvernünftigen Thiere Leiber versüget / wie davon die Wort bey dem Ouidio lauten :

Spiritus, eq; feris humana in Corpora transit,

Inq; feras noster, nec tempore deperit ullo.

Dannhero sie nicht leicht der Thiere Fleisch haben wollen essen / denn sie besorget / es mügten der verstorbenen Thyrigen Seelen darein gefahren sein / wie die Wort lauten :

Cumq; boum dabitis caforum membra palato,

Mandere vos vestros scite & sentite colonos.

Also hat Empedocles vorgeben / daß seine Seele hieher vor sey im Fisch gewesen / in dieser narrischen Meinung / stehen noch heut zu Tage die Ungläubigen verstockten Juden / wie ihre Bücher / auch ihr eigenes Bekantnus bezeuget / und halten dafür / daß ihre Seele dadurch müste gereinigt werden / ehe sie könnte in ihren Jüdischen Himmel gelangen. Die Heyden seind mit ihrer Meinung auch zum andern dahin gegangen / wenn nun die Seele gnugsam / nach solcher besagten Versekung / gereinigt / geleutert / und gefeget / würde sie endlich verse-

Christlicher

set in Campos Elysios, in die Elysischen Felder; da es denn nach ihrer Meinunge / hat lauter Freude und Ergezung abgegeben; Sie haben aber unterschiedliche Meinungen gehabt/wo dieselben lustigen Felder zu finden; etliche haben gesagt/ sie wehren mitten in der Höllen / auff beiden seiten wehren der Verdammten Seelen / aber in der mitten der Frommen / da empfunden die Seelen der frommen Leute / Trost und Ergezung / andere haben gesagt / sie wehren in den Insulen Fortunatis, andere haben gesehet / daß sie am Firmament des Himmels wehren zu finden; und insonderheit umb den Krenß des Monden / wie solches Natalis Comes in seiner Mythologia Lib. 13. Cap 19 sehet / und weil sie gemeinet / daß die Wohnung der Frommen sey umb den Monden / so hat dannenher eine von den Sibyllen / gesaget: *se se ne quidem morte finem vaticinandi facturam, sed circumituram in Lunâ, mutatam in faciem, quæ in luna dicitur apparere.* das ist / sie wolte auch nach dem Tode nicht auffhören / dieses und jenes zu verkündigen / denn sie wolte in in dem Monde umgehen / verwandelt in die Gestalt der Flecken / die jetzt im Mond erscheinen: Wie solches Plutarchus de Pythiæ Oraculis, schreibet. O der elenden blinden Leute / welche nicht gewust / was sie von der Seelen Unsterblichkeit / un von deren Zustand oder wohin sie käme / gewißes sagen solten! Der heiliger Apostell Paulus der gibt uns viel bessern Bericht / und saget / daß die Seele des Menschen nicht allein unsterblich sey / sondern daß der Gläubigen Seelen / die sich allein halten an Christi Jesu Verdienst /

also

Leich Sermon.

also bald nach der Auflösung kommen zu Christo Jesu. Daß erwecket demnach eine Lust/bey dem H. Apostel zu sterben. Daß aber die Seelen derer / die sich mit Paulo halten an das Verdienst Jesu Christi / also bald wenn sie abgescheiden / zu Christo Jesu selig dahin fahren / solches bezeugen nicht allein des heiligen Apostels Pauli seine fürhabende Worte / sondern andere Zeugniß der heiligen Schrift mehr : Der H. Apostel Paulus saget / 2. Cor. 5. v. 1. Wir wissen so unser irdisch Haus dieser Hütten zu brochen wird / daß wir einen Bau haben / von **GOTT** erbauet / ein Haus nicht mit Händen gemacht / das ewig ist im Himmel v. 2. Und über demselben sehnen wir uns auch nach unser Behausung / die vom Himmel ist / und uns verlanget / daß wir damit überkleidet werden : Durch den Bau von **GOTT** erbauet / das Haus nicht mit Händen gemacht / versteht der heilige Apostel nichts anders / denn die ewige Hütten Luc. 16. v. 9. die Wohnungen in unsers Heilandes Jesu Christi / seines Vaters Hause / welche uns der Herr Jesus bereitet hat. Johan. 14. v. 2. wil demnach sagen : Wir Gläubigen wissen / wenn unser irdisch Haus zerbrochē wird / wenn wir sterben / daß wir alsdenn bey solchem Abscheide / der Seelen nach / in ein besser Haus versetzet werden / nemlich in das Reich des Himlischen Vaters / da Jesus Christus unser aller einiger Heiland ist. In demselbigen Capitel am 8. v. sagt der heilige Apostel Wir / (die wir im Glauben wandeln) sind getrost / un
haben

Christlicher

Haben vielmehr Lust außers dem Leibe zu wallen/
und daheim zu sein bey dem HERRN/ in der Griechi-
schen Sprache sehet der Apostel die Wort: ἐνδημεῖν wela-
ches wird gesaget von dem / welcher in der Frembde
lebet / und ἐνδημεῖν, wird gebraucher von dem / der sich
zu Hause / bey den lieben Seinigen fiadet und auffhält/
womit der heiliger Apostel andauert / so lange als wir hie
leben seind wir in der Frembde ; so bald wir aber ster-
ben / und die sterbliche Hütten ablegen / kommen wir / der
Seelen nach / in die rechte Wohnung / in das rechte
Haus unsers Himlischen Vaters. Dieses lehret auch
unß / unser Heiland Jesus Christus selber / bey m Lucio,
v. 22. 23. woselbsten er sonderlich mit beschreibet den Zu-
standt der Verstorbenen / was es mit deren Seelen als
sobald nach dem Tode für eine Gelegenheit gewinne/
nemlich diese : Wie die Seele des Gottlosen reichen
Mannes (welchen Euthymius Zygonus, nennet Ni-
neusis) alsobald nach seinem Abscheide gekommen an
den Ort der Dvaal / also aller Ungläubigen und Gott-
losen Seelen : Und wie der arme Lazarus / der Seelen
nach / von den H. Engeln getragen an den Ort alles Tro-
stes / und zwar in den Schoß Abrahams / also aller
Gläubigen und Frommen Seelen : Durch den Schoß
Abrahams wird verstanden der Zustandt / in welchem
sich die Seelen der Gläubigen befinden / von der Zeit an/
da sie vom Leibe abscheiden / biß sie am lieben jüngsten
Tage / wiederumb / mit dem Leibe vereiniget werden ; sol-
cher Zustandt wird nun genennet ein Schoß / dieweil die
Seelen der Gläubigen seind an dem Ort da sie getröster
werden /

Leich-Sermon.

werden/nach allem ausgestandenem Jammer un̄ Elende
dieser Welt/ gleich wie ein weinendes Kind/ von den El-
tern wird in den Schoß gesetzt/ und damit getröstet/ als
so kommen der Gläubigen Seelen auch an den Ort/ da
sie getröstet und erquicket werden; Es wird aber genen-
net der Schoß Abrahams/ darumb/ weil Abraham
ein Vater aller Gläubigen heißet Rom. 4. v. 11. Und
von demselben in der Schrift gesaget wird / daß er im
Himmelreich zu Tisch sitze; Also werden auch alle Gläu-
bige/ der Seelen nach/ bey ihrem Abschiede / in Abra-
hams Schoß/ das ist/ zur Freude/ zur Seeligkeit verse-
setzt und gebracht; So erkläret es der H. Augustinus l.
4. c. 15. de anima & ejus origine: Si errare pueriliter
non vis, sinum Abrahæ intellige remotam sedem quie-
tis atq; secretam, ubi est Abraham. Und wiederumb/
lib. 2. c. 38. Quæstionum Evangelicarum: Sinus Abra-
hæ requies est beatorum pauperum, quorum est regnū
coelorum, in quo post hanc vitam recipiuntur. Und
wiederumb sagt er lib. 9. c. 3. Confession: Nebridius
nunc vivit in sinu Abraham. Quicquid illud est, quod
illo significatur sinu, ibi Nebridius meus vivit, dulcis a-
micus meus, tuus autem Domine adoptivus ex liberto
filius ibi vivit. Gibt/ in diesem allen/ der H. Lehrer zu ver-
stehen/ daß durch den Schoß Abrahams verstanden
werde ein Ort der Freuden; Hiemit stimmt ein/ Gre-
gorius Nazianzenus, in der Rede die er seinem verstor-
benen Bruder Cæsario gehalten / wie auch Ambrosius
in der Predigt die er dem verstorbenen Keyser Valenti-
niano gethan; Also bekräftigen dieses/ die Gebeter der
lieben Alten/ wenn sie bey den Sterbenden also gebetet:
E Susci-

Christlicher

Suscipiat te Christus, qui vocavit te, & in sinum Abra-
hæ Angeli deducant te, Das ist: **JESUS CHRISTUS**/
welcher dich beruffen/ wolle dich auffnehmen/ und
die **H. Engel** führen dich in **Abrahams Schoß**;
Gleich wie wir beten: **Ach HERR**/ laß deine Enge-
lein/ am letzten Ende die **Seele mein**/ in **Abrahams**
Schoß tragen. Es wird auch dieses/ daß die See-
len der Gläubigen alsobald kommen/ nach dem To-
de/ in die Freude des ewigen Lebens / erwiesen/ aus der
Zusage/ die der **HERR JESUS** am Stamm des Kreuzes
thät dem Ubelthäter/ welcher Christum bat: **HERR**
gedencke an mich/ wenn du in dein Reich kommest/
Luc. 23. v. 42. Darauff die Antwort folgete / v. 43.
Warlich/ ich sage dir/ heute wirstu mit mir im Pa-
radiese seyn; Nun saget Theophylactus über diese
Wort: **Paradyfus & regnum cœlorum idem sunt,**
Das Paradiß und das Reich des Himmels ist
einerley; Wie denn auch zu sehen/ 2. Cor. 12. v. 4. Das
selbsten Paulus den Himmel/ da Christus wohnet/ das
Paradiß nennet. Also auch Apoc. 2. v. 7. wird die Woh-
nung der Gläubigen genennet das Paradiß **GDtes.**
Bernhardus saget über dieselbe Worte de Passione cap.
9. fol. 1182. Mecum, inquit, mira benignitas. Non di-
cit simpliciter, eris in paradiso, vel cum Angelis eris:
sed mecum eris. Satiaberis eo quem desideras, vide-
bis in majestate, quem confiteris positum in infirmi-
tate. Das ist: Christus spricht zum bußfertigen Sचेcher:

Du

Reich Sermon.

Du wirst mit mir seyn / o wie grosse Güte und Gnade ist das! Er saget nicht schlechtes / du wirst im Paradiese seyn / oder du wirst mit den Engeln seyn; sondern du wirst mit mir seyn / du wirst gesätiget werden von dem / dessen du begehrest / du wirst den schauen in seiner Herrlichkeit / den du hie bekennest hangende in grosser Schwachheit. Daß der Gläubigen ihre Seelen alsobald nach dem Tode kommen zu Christo / bezeuget des H. Stephani sein letztes Seuffzen und Gebet / da er bey seinem Ende anrieff und sprach: Act. 7. v. 59. **HERR JESU** / nimb meinen Geist auff: womit er gnugsam zu verstehen gibt / daß er gewißlich gläube / seine Seele werde alsobald bey seinem Abscheide genommen werden von Christo Jesu / in die Freude und Seligkeit. Also stehet auch geschrieben Apoc. 14. v. 13. **Seelig sind die Todten / die in dem HERRN sterben von nun an:** *ἀπορτ* stehet in der Grundsprache / welches heist: jam, jam, jetzt / alsobald; wird demnach angedeutet / in dem die Seele der Gläubigen abscheide / komme sie zur Seeligkeit; Dannenhero auch Bernhardus über vorangeführte Worte Christi am Creuz / zum Schecher / also schreibet: Non differo quod promitto: Hodie mecum eris: das ist / Ich verziehe nicht lange / was ich dir verheiß / Heute wirstu mit mir im Paradiese seyn. Aus diesen angeführten Zeugnissen der Schrift / sehen wir zur Gnüge / daß die Seelen der Gläubigen alsobald zu Christo JESU kommen und bey demselben seyn. Hiemit stimmt überein Cy-

E ij

pria-

Christlicher

prianus l. de exhortat. maryrij c. ult. Quanta securitas, claudere in momento oculos, quibus homines videbantur & mundus, & aperire eosdem statim, ut DEUS videatur & Christus; tam velociter migrandi quanta felicitas, ut terris repente subtraharis, & in regnis coelestibus reponaris. **W**elch eine grosse Sicherheit ist dieses/ da man im Augenblick seine Augen schliesset/ mit welchen man bisher die Welt und bösen Weltkinder hat müssen sehen/ aber dieselben (der Seelen nach geistlicher weise) alsobald wieder auffthut/ daß man das mit Gott und Christum sihet; welch eine grosse Glückseligkeit ist doch das/ also abzuschneiden/ dadurch man der Welt entzogen/ und hingegen in das himlische Reich gesetzt wird; **B**asilius Magnus homilia in quadraginta Martyres, sagt: *ὁπῶς ἐκ τῆ γῆ κἀπὸ τοῦ οὐρανοῦ, ἀπὸ τῆς γῆς ἐπιπέσει ἡ εὐχέλαια.* h. e. Euch hat die Erde nicht bedeckt/ sondern der Himmel hat euch/ (nemlich der Seelen nach) aufgenommen: **E**s bleibet demnach dabey/ daß die Seelen der sterbenden Gläubigen in den Himmel zu Christo IESU kommen. **D**ieselbst sind nun alle Außerwehlte Seelen/ nicht/ als wenn sie schliessen/ und nirgends von wüsten/ oder etwas empfinden/ wie vor Jahren etliche gelehret/ sondern sie geniessen daselbst bey Christo/ und in der Hand des HERRN lauter Trost/ Freude und Ergezung/ wie solches Luc. 16. v. 25. zu sehen/ da gedacht wird/ Lazarus werde (der Seelen nach) getröstet/ und in Apoc. 7. v. 9. **S**ihet Johannes/ auff sonderbare weise/ die Seelen der Gerechten/ und wird ihm dabey gesagt/ v. 14. **D**iese sind/ die da kommen sind aus

groß

Leich Sermon.

grossen Trübsat/ und haben ihre Kleider getraschē/
und haben ihre Kleider helle gemacht im Blut des
Lammes/ v. 15. Darumb sind sie für dem Stuel
Gottes/ und dienen ihm Tag und Nacht in seinem
Tempel. Das ist/ sie preisen und loben Gott über sei-
ner grossen Güte und Herrlichkeit; es heisset da: Gau-
dent in coelis animæ sanctorum: Die Seelen der Hei-
ligen sind im Himmel voller Freude: es heisset da/ wie
im Gesang der dreier Männer/ im feurigen Ofen/ ste-
het v. 38: Ihr Geister und Seelen der Gerechten/
lobet den HERRN/ preiset und rühmet ihn ewiglich.
Wie die Seelen der Gottlosen nach dem Tode ihre Qual
empfinden/ also die Seelen der Gläubigen und From-
men lautter Trost und Freude/ Unterdessen bleibt eine
jedwede Seele des Verstorbenen an seinem Ort; Sie
kommen allhie nicht wieder/ daß sie solten erscheinen/ un-
sich eines und des andern vernehmen lassen: Das ist
wider Gottes Wort/ darumb auch die alten Kirchen-
lehrer gesaget und gelehret: als Chrysostronus Homi-
lia XXIX. in Matth. Non anima defuncti est, quæ di-
cit; Anima talis ego sum; sed dæmon, qui hæc, ut au-
dientes decipiat, fingit: **Es ist nicht die Seele des**
Verstorbenen/ welche saget: Ich bin die und die
Seele/ sondern der Teuffel/ welcher/ damit er die
hörende betriege/ dieses also anrichtet. Nec pot-
est anima, è corpore separatim in his regionibus erra-
re. Und: Non potest anima cum à corpore abscesserit,
apud nos hîc errare, das ist: Es kan die Seele des

Christlicher

Verstorbenen nicht bey uns herum schwaben.
Theophyl: in II. Caput Matthæi sagt: Anima egres-
sa, in mundo non errat: Justorum enim animæ in ma-
nu Dei sunt, peccatorum verò & ipsæ hinc abducun-
tur, ut anima Divitis. Das ist: Die abgeschiedene
Seele / irret in dieser Welt nicht umbher / denn der
Gerechten Seelen sind in Gottes Hand: der Gott-
losen aber ihre Seelen werden also von himmen ge-
föhret / wie des gottlosen Reichens. Aber wie wür-
de die an den Ort der Qual gebracht? Antwort / al-
so: daß seine verfluchte Seele nicht mögt oder könte er-
scheinen / seine fünf Brüder zu warnen / Luc. 16. Das
Concilium zu Ancyra in der Landschaft Galatia, umb
das Jahr Christi 308. gehalten / befehlet den Predigern /
dem Volck zu sagen: Daß solche Phantasmata und
Gesichter / nicht von einem guten / sondern vom bö-
sen Geist herrühren / der sich auch in einen Engel
des Liechts verstellet / und die leichtgläubige irrige
Menschen / in dem er ihnen bald bekandte / bald un-
bekandte Persohnen zeigt / schändlich zu hinter-
gehen pfleget / Sol derowegen jedermänniglich of-
fentlich verkündiget werden / daß wer dieses und
dergleichen gläubet / den Glauben an GOTT ver-
lohren habe. Dabey wir es lassen / und sagen: Daß
die Seelen der Gottlosen an dem Ort der Qual / der
Frommen und Gläubigen aber / bey Christo IESU / in
der Freude und Seeligkeit seyn. Jedoch ist die Freude

noch

Leichsermon.

noch nicht vollkommen / denn sie tragen Verlangen /
daß der Tag des Herrn möge kommen / an welchem eine
jedwede Seele mit ihrem Körper und Leibe / in grosser
Klarheit wird vereinigt werden / und also Seel un Leib
völlig der ewigen Herrlichkeit un Seeligkeit genieße / wel-
ches denn geschehen wird / in der allgemeinen Auferste-
hung der Todten / da werden die Gerechten auferstehen /
daß sie gehen in das ewige Leben / zur völligen Besizunge
der ewigen Herrlichkeit / die Gottlosen aber werden auff-
erstehen / daß sie gehen in des ewigen Feuers Pein / und
also an Leib und Seel / Trübsal / Angst und ewige Qual
leiden / wie solches die Schrift lehret. Was hat nun
den Apostel Paulum so mühtig gemachet / daß er den
Tod nichts geachtet / sondern vielmehr denselben von
Herzen gewünschet? Dieses: daß er durch den heiligen
Geist gegläubet / Jesus Christus habe die Bitterkeit dem
Tode und alle Macht benommen / und daß der Tod ihm
nichts könne schaden / sondern vielmehr sein Gewinnst
sey. Zum Andern weil er dadurch von allen Banden
und allem Elend Leibes und der Seelen befreuet würde /
Zum Dritten: weil das beste edelste Theil / die Seele
ihr Effe behielt / zum vierdten / daß er der Seelen nach
alsobald zu Christo Jesu käme / und daß an jenem Tage
sein Leib mit der Seele in grosser Klarheit würde ver-
einigt werden / der grossen Herrlichkeit des ewigen Le-
bens / völlig und ewig zu genießen / derowegen sagt er:
Ich habe Lust abzuscheyden / und bey Christo zu seyn.
Aus diesem allen / hat nun auch ein gläubiger frommer
Mensch / eine Sterbens Lust und Freudigkeit / ich sage ein
gläu-

Schreibe

Christlicher

gläubiger fromer Mensch/ zu schöpfen: denn die Gottlosen und Ungläubigen gehet dieses nicht an/ die haben in ihre letzten keinen Trost/ die empfinden des Todes Bitterkeit recht; bey denen wachet auff das böse Gewissen/ und sehen/ Gott werde ihnen nun vergelten nach ihrem bösen Wesen/ es werde nun über ihre verfluchte Seele kommen/ Trübsal/ Angst und ewige Pein; auff den sehr schmerzlichen Tod/ werde erfolgen der ander Tod/ das ist/ die ewige Qual und Verdammniß/ da werden die Gottlosen inne/ wie sie gelebet haben: Syr. 11. v. 29/ da kommen sie/ ihres Unglaubens und gottlosen Lebens halber in Angst/ ihre eigene Sünde schelten sie unter Augen/ und müssen mit verzagtem Gewissen ihrer Sünden/ von hinnen fahren/ Sapient. 4. v. 20. wie viele Exempel der Gottlosen außweisen. Der Gläubigen Todt aber/ ist ein selbiger gewünschter Todt/ bey denen ist der Todt kein Todt/ sondern ein Schlaf/ ein Eingang zur Freud und Seligkeit; Die Gläubigen/ ob sie zwar auch ihre menschliche Fehler und Schwachheiten haben/ so sind doch dieselbe durch Christum Jesum zugedecket/ es ist bey ihnen nichts verdammliches/ dieweil sie in Christo Jesu seynd/ und wandeln nach dem Geist und nicht nach dem Fleisch/ sie haben in Christo Jesu Vergebung aller ihrer Sünde/ sie werden auch/ durch die Krafft und Handreichung des Geistes Jesu Christi kräftiglich gestärcket/ dannenhero sie in der letzten Todesnoth/ des Todes Stachel noch Macht nicht empfinden/ sondern mit freudigen Herzen volles Glaubens von hinnen scheidel/ nicht sterben/ sondern einschlaffen/ ja vom Tode zum Leben hindurch dringen. Ja die Gläubigen haben sich zu

ver-

Leich-Sermon.

versichern/ so bald sie sterben/ komme ihr Jammer/ Trüb-
sal und Elende/ zu einem seligen Ende/ mit dem Tode
höre auff alle ihr Unglück/ und gehe die Freude mit ihnen
an/ den sie kommen in Gottes Hand/ da sie keine Qual
rühret an/ Sapient. 3. Sie gelangen zur herrlichen Frey-
heit der Kinder Gottes/ Sie dürffen nicht mehr wider
Fleisch und Blut/ wider die Welt und den Verführer
den Teuffel streiten/ sondern sie gehen vom Kampff zum
Sieg und zur Kron/ ob zwar der Leib muß ein zeitlang
die Verwesung sehen/ so bleibet und lebet doch die edle
Seele/ sie lebet aber in Friede/ Erquickung und reichem
Troste/ denn die Seele ist bey Christo Jesu/ wer bey
dem ist/ der ist ja in der Herrlichkeit Johan 17. v. 24. wer
bey Christo Jesu ist/ der ist ja da/ woselbst Gott abwi-
schet alle Thränen/ Apoc. 7. v. 17. Wer bey Christo Je-
su ist/ der ist ja in dem Hause des himmlischen Vaters/
Joh. 14. da uns Christus Jesus die Stedte bereitet.
Wer bey Christo Jesu ist/ der ist ja da/ da der Todt und
aller Jammer ein Ende hat/ Rom. 6. v. 9. Wer also ab-
scheidet/ daß er/ der Seelen nach/ zu Jesu Christo komt/
der weiß auch gewiß/ daß sein Leib an jenem Tage mit
grosser Klarheit sampt der Seele wiederumb vereiniget/
werde gehen zu dem ewigen Leben/ daß ihn sein Heyland
Christus Jesus werde aufferwecken/ daß er Gott von
Angesicht zu Angesicht anschauen/ und ewiger Freude
und Seligkeit ewiglich zu genieffen habe/ wie denn der
HERR Jesus allen Gläubigen verheisset Joh. am 6.
v. 40. Das ist der Wille des/ der mich gesand hat/
daß wer den Sohn siehet/ und gläubet an ihn/ ha-
be

F

Christlicher

be das ewige Leben / und ich werde ihn auferwe-
cken am Jüngsten Tage v. 47. Warlich / Warlich
ich sage euch / wer an mich gläubet der hat das ewi-
ge Leben. Dieses hat der H. Apostel Paulus be-
trachtet / also auch Simeon / Stephanus und alle Apo-
stel / auch alle gläubige Christe / die mit großem Verlan-
gen und freudigen Herzen sich haben nach dem Tod ge-
sehnet / vom Hieronymo wird gelesen / daß er gesaget und
gewündschet : **D**u komm lieber Todt / **D**u komm mit einem
selitzen Stündlein / **D**u seliges Stündlein wie ver-
langet mich nach dir ? Wie lieb bistu mir ? Wie seh-
ne ich mich nach dir ? **D**u komm und zeige mir den
meine Seele liebet / zeige mir wo mein Freund wole-
det / und mein H. Err Christus ruhet. Komme mein
Gott mit einem seligen Ende / und laß mich einen
kleinen Vorschmack deiner Freuden empfinden :
Erlöse meine Seele auß dem Kercker dieses Jam-
merthals / und bringe sie dahin durch deine Gna-
de / da mein lieber H. Err Jesus ist und herrschet.
Augustinus in seine Soliloqv. cap. 1. gibt auch zu ver-
stehē seine Sterbens Lust wenn er saget : **D**u mein Gott
und H. ERX / darumb wil ich gerne sterben daß ich
dich sehen möge / darumb wil ich dich sehen / daß ich
hic sterben möge. Ich mag nicht länger leben / damit
ich zu Jesu kommen / und bey demselben leben müge.
Du mein H. Err Jesu / nim doch nun auff meinen

Geist :

Leich Sermon.

Geist: **Du mein rechtes Leben nim meine Seele**
zu dir: Woher kam diese Freudigkeit/ dieser und anderer
heiligen Männer? Antwort/ weil sie mit dem Heiligen
Apostel Paulo einerley Hoffnung hatten/ so gebrach-
ten sie sich auch mit ihm grosser und gleicher Freudig-
keit 2. Cor. 3. v. 12. Die ganze Versammlung aller Mar-
tyrer/ hat daher auch mit Paulo ein unverzagte Muth
gegen den Todt gehabt: Ich ziehe nur an den Ignati-
um/ da der den Thieren solte vorgeworffen werde. sprach
er Epist. an die Römer. **Es gilt mir gleich/ ich ster-
be am Kreuz oder im Feuer/ oder unter den wilden
Thieren: Nichts frag ich darnach/ wenn mir schon
alle meine Gebeine zerbrochen werden/ wenn alle
meine Glieder und mein ganzer Leib zermalmet
wird: Ja wenn alles Unglück / daß der Satan
erdencken kan/ auff mich kompt/ wenn ich nur mei-
nen Erlöser IESUM & Hristum sehen und bey ihm
bleiben kan.** Woher kam solche Freudigkeit? Ant-
wort/ weil er eines Glaubens war mit dem heiligen A-
postel Paulo / so würde er auch gestärcket durch die
Handreichung des Geistes Jesu Christi. Er schreibet
weiter in gedachter Epistel: **Es bleibe in ihm ein le-
bendiges Wasser / welches ihm innerlich zuredete/
Ignati, kom zum Vater. Was war dieses für ein Was-
ser? Ey dasjenige/ davon der HERR IESUS beim
H. Johanne 7. v. 38 sagt: Wer an mich gläubet/ von
des Leibe werden Ströme des lebendigen Wassers**

F ij

fließen/

Christlicher

fließen/ der Evangeliste Johannes erklärets alsobald/ und spricht: v 39. Das saget er von dem Geist/ welchen empfangen solten die an ihn gläubeten. Das Wasser/ nemlich G. D. der werther Heiliger Geist/ der sonst in der N. Schrifft vielfältig dem Wasser vergliche wird/ derselbige N. Geist hat den Ignatium beherzt gemacht/ und zu geruffen: Kom zum Vater; gehe den Todt getrost an/ denn dadurch soltu zu Gott deinem lieben Himlischen Vater / und zu deinem Erlöser Christo Jesu kommen: Dadurch ist er und alle Verstorbene Gläubigen getrost von hinnen geschieden.

Diese Sterbens Lust und Freudigkeit / hat auch die weyland/ Hoch-Edelgeborne Jungfraw Clara Elisabeth / von Borfeldt/ vor- in und bey ihrem sehligen Abscheide reichlich empfunden. Denn nach dem sie in der N. Tauffe Christum Jesum angezogen / durch den N. Geist erneuert / und Gott sie für seine liebe Tochter angenommen/ hat sie sich auch ihres Heylandes Jesu Christi im ganzen Leben von Herzen getröstet/ denselben wol gelernet/ erkennet/ geliebet/ und in ihrem Herzen getragen. Auch als ein gehorsams Kind / durch Beystand Gottes des Heiligen Geistes / sich aller Gottsehligkeit/ Frömmigkeit/ und Christ-adelichen Tugenden / und so viel möglich von Jugend auff / in Christi Zustapfen zu treten/ sich beflissen/ unterdessen / wieder alle Schwachheiten / und Unvollkommenheiten / Christi Jesu allgemeinen Verdienstes von Herzen sich getröstet / wie nun dieselbe ins Krancken Bett von Gott geleget / hat sie nicht allein die schwere Kranckheit mit hoher Gedult ertragen/

trage
gegen
sonst
getrö
dessen
Schl
bel Le
len na
auffer
wenn
heit
wür
geant
gefäll
wird
des
Unse
selber
ben
leben
Den
ersta
Todi
oft
stellt
noch
ich m
will

Leichsermon.

tragen / sondern auch ein freudiges unverzagtes Herz
gegen den Todt gehabt; wieder die Sünde / welche
sonst dem Tode die Crafft gibet / hat sie sich von Herzen
getröstet ihres Heilandes Christi Jesu / und das Crafft
dessen seines Verdienstes / der Todt ihr würde ein
Schlaff seyn; Das sie durch den Todt von allem U-
bel Leibes und der Seelen würde erlöset werden / der See-
len nach zu Christo Jesu kommen / und an jenem Tage
auferstehen zum ewigem Leben / dannenhero sie allemal
wenn ihr tröstlich zugeredet / sie wolle in ihrer Kranck-
heit Gedult erweisen / und sich versichert halten / **G**ott
würde ihre Schwachheit ihr zum besten wenden / also
geantwortet: **G**ott mache es mit mir / wie es ihm
gefällig ist / es gerahte zum Leben oder zum Tode / beides
wird mir zum besten gereichen; **W**oben sie diese Worte
des h. Apostels Pauli Rom. 14. v. 7. mit anführte:
Unser keiner lebet ihm selber / und keiner stirbet ihm
selber v. 8. Leben wir / so leben wir dem **H**Erren / ster-
ben wir / so sterben wir dem **H**Erren / Darumb wir
leben oder sterben so sindt wir des **H**Erren. v. 9.
Denn dazu ist Christus auch gestorben / und auff-
erstanden / und wieder lebendig worden / daß er über
Tode und Lebendige **H**Erren sey. Auch pflegte sie
oft zu sprechen: Ich hab mein Sach Gott heim ge-
stellt / er mach mit mir wies ihm gefällt / soll ich allhie
noch länger lebn / nicht wiedr strebn / seinem Willen thu
ich mich ergebn. Mein Zeit und Stund ist wenn Gott
will / ich schreib ihm nicht für Maß und Ziell: Wenn
S iij mein

Christlicher

mein Gott wil so wil ich mit hinfahrn im Friedl Sterben ist mein Gewin / und schad mir nicht. Kurz vor ihrem Ende und selbigem Abscheide sprach sie: Ach wie wolte ich nun so gerne sterben! Ach wenn es Gottes Wille wehre/wolt ich / dz er mich bald abforderte in sein Reich. Warlich/es war einerley Wunsch mit dem H. Ap. Paulo: wie ihr den auf den Wunsch / Pauli Worte zugeredet wurden: Ich begehre abzuschneiden und bey Christo zu sein. Ja sie betete kurz vor ihrem Ende also: Herzlich thut mich verlangen nach einem selbigen End/ weil ich hie bin umbfangen/ mit Trübsall und Elend/ ich hab Lust abzuschneiden / von dieser bösen Welt/ sehn mich nach ewiger Freude / O Jesu kom doch bald. Du hast mich ja erlöset von Sünd/ Todt Teuffel und Höll / es hat dein Blut gekostet/ drauff ich mein Hoffnung stell / warumb solt mir denn grauen fürm Todt und Höllischem Gsind/weil ich auff dich thu bauen/ bin ich ein selbiges Kind. Ob gleich süß ist das Leben/ der Todt sehr bitter mir/wil ich mich doch ergeben/zu sterben willig dir / ich weis ein bessers Leben/ da meine Seele fährt hin/des freu ich mich gar eben/Sterben ist mein Gewin. Der Leib zart in der Erden / von Würmen wird verzehrt/doch unser Haut wird werde/durch Christum new verklärt/ und leuchten als die Sonne/ und leben ohne Noth/in Himlischer Freude und Bonne/was schadet mir denn der Todt. Nun wil ich mich ganz wenden/ zu dir Herr Christ allein/ gib mir ein selbiges Ende/ send mir dein Engelein/führ mich ins ewig Leben/ das du erworben hast/ durch dein Leyden und Sterben/ und blutigen Verdienst. Hilff daß ich ja nicht weiche
von

Reichsermon.

von dir Herr Jesu Christ / den schwachen Gläubigen
Stärke / in mir zu aller Frist / hilf mir ritterlich ringen /
dein Hand mich halte fast / daß ich mag frölich singen /
das Confumatum est.

Sehet eine solche freudige Freudigkeit und Lust zum
Todt hat die in Gott ruhende Hoch Adeltliche Jung-
fraw gehabt / ist auch mit Freuden von hinnen zu Chris-
to Jesu gefahren / da sie mit allen seligen außerweh-
ten Seelen und allen heiligen Engelen der Freude genieß-
et. Wie freuet sie sich über dem Anschauen Gots
über ihrem Heiland Jesu Christo / Ja wie freuet sie
sich über das Haus und Wohnung Gottes / und über
dessen Herrlichkeit ! Sie ist aller Freuden voll / und man-
gelt ihr nichts / denn daß sie Verlangen träget / mit dem
Leibe vereintget zu werden / und das allen Außerweh-
ten das Reich des Himlischen Vaters möge zum voll-
gem Besiz eingethan und gegeben werden.

Wie nun vorgesehtes dienet wieder die Bitterkeit
des Todes / und eine Sterbens Lust bey den Gläubigen
erwecket / also soll es auch den Leidtragenden dienen zu
eine mercklichen Trost / damit wir im Trauren bey
absterben der Unserigen Masse halten. Sintemahl wir
wissen daß die Unserigen allem Jammer / Ehrend und
Gefahr entgangen / denn sie ja bey Christo / da sind sie in
der Freud / in sichern Häusern und Wohnungē / voll als
ler Erquickungen ; im 2 Buch Sam. am 19. v. 37. lesen
wir / daß der Alte Bar Sillai seine Sohn / wie Lyra sagt / Chi-
meham habe ganz gerne zu David an seinen Königli-
chen Hoff ziehen lassen / und zu David gesaget : Siehe

da

Christlicher

Da ist dein Knecht Chimeham, den laß mit meinem
Herrn König hinüber ziehen. Die lieben Unseri-
gen/wenn sie Sterben / wo ziehen sie hin? Wo bleiben
sie? En zu und bey Christo Jesu: Hat nun Barillai
seinen Sohn gerne ziehen lassen zum Könige/ weil er da
wol verwahret / so wollen wir die lieben Unserigen auch
gerne fahren lassen / zu Christo Jesu dem Könige aller
Könige und Herrn aller Herrn / da seind sie wol ver-
wahret/ denn wer ist Jesus Christus? Ihr und unser
Vater? Esa. 9. v. 10. Wer ist Jesus Christus? Ihr und
unser Bruder. Luc. 8. v. 21. Wer ist Jesus Christus? Ihr
und unser Freund. Joh. 15. v. 14. Wer ist Jesus Chri-
stus? Ihr und unser Bräutigamb. Matth. 25. v. 1.
Marc. 2. v. 19. Darumb seind sie wol verwahret. Wer
ist Jesus Christus? Der/ welcher die lieben Unserigen
und uns wird aufferwecken/ und uns ingesampt hinfüh-
ren da er ist. Joh. 6. v. 40. Cap. 14. v. 3. Cap. 17. v. 24. Dar-
umb mügen wir sagen/wenn wir die lieben Unserigen zu
Grabe senden/aus dem Baruch am 4. Cap. v. 19. Zie-
het hin ihr lieben / ziehet hin / v. 23. Wir haben euch
ziehen lassen mit Trauren und Weinen/Gott aber
wird euch uns wieder geben mit Bonne und Freu-
de ewiglich. Es soll uns dieses auch dienen zu ei-
ner Vermahnunge/daserne wir uns nicht für dem To-
de wollen entsetzen / so müssen wir auch unser Leben dar-
nach anstellen / wir müssen für eins im Glauben an
Jesum Christum mit Paulo fest stehen / daß wir mit
ihm sagen können/aus der Epist. an die Gal. am 2. v. 20.

Was

Leich Sermon.

Was ich jetzt lebe im Fleisch / das lebe ich in dem
Glauben des Sohnes Gottes / der mich geliebet
hat / und sich selbst für mich dargegeben; So wird
es heißen wie er sagt in der Epistel an die Röm. am 10.
Cap. v. 9. So du mit deinem Munde bekennest
JESUM / daß Er der Herr sey / und gläubest in
deinem Herzen / daß ihn Gott von den Todten
aufferwecket hat / so wirstu selig. Wer sich Chris-
ti Jesu seines Verdienstes von Herzen getröstet der soll
im letzten Ende nicht verlohren werden / sondern vom To-
de zum Leben hindurch dringen / er soll haben das ewige
Leben / denn so spricht unser Heylandt Johan. 5. v. 47.
Warlich / Warlich / ich sage euch / wer an mich gläu-
bet / der hat das ewige Leben. Zum Andern /
so müssen wir auch uns eines heiligen Lebens befeisigen /
mit dem heiligen Apostel Paulo / denn der saget 2. Thes.
2. v. 10. Ihr seid Zeugen und Gott / wie heilig und ge-
recht und unsträflich wir bey euch gewesen sein. Al-
so müssen wir uns auch deß befeisigen; und muß der
Gläubiger / seinen Glauben / durch die Liebe und gute
Wercke lassen scheinen / Matth. 5. v. 16. oder thätig sein /
Gal. 5. v. 6. Wer da gläubet daß sein Gewissen von den
todten Wercken Jesus Christus gereiniget habe /
der wird / und muß sich auch hinführo befeisigen zu die-
nen dem lebendigen Gotte / aus der Epistel an die Hebr.
9. v. 14. Denn Jesus Christus hat unsere Sünde
an seinem Leibe getragen auff dem Holze / auff daß

G

wir

Christlicher

wie der Sünden abgestorben / der Gerechtigkeit
leben/ 2. Pet. 2. v. 24. Christus Jesus ist darumb
für alle gestorben/auff daß die/so da leben / hinsore
nicht ihnen selbst leben / sondern dem der für sie ge-
storben und auferstanden ist/ 2. Cor. 5. v. 15. Die
Heilsame Gnade Gottes ist erschienen allen Men-
schen/und züchtiget uns daß wir sollen verleugnen
das ungöttliche Wesen/und die Weltlichen Lüste/
und züchtig / gerecht/ und Gottselig Leben in dies-
ser Welt / und warten auff die selige Hoffnunge
und Erscheinunge der Herrligkeit des grosse Gots
tes/ und unsers Heylandes Jesu Christi/ der sich
selbst für uns gegeben hat / auff daß er uns erlösete
von aller Ungerechtigkeit / und reiniget ihm selbst
ein Volck zum Eigenthumb / das fleissig wehre zu
guten Wercken. Tit. 2. v. 11. 15. Wer sich nun also be-
fleissiget daß er eine gute Ritter schafft übe/ Glauben un
gut Gewissen bewahre/ 1. Tim. 1. v. 18. 19. Der kan mit
fröhlichem Muth und freudigem Herzen mit Paulo
sagen: Ich habe Lust abzuscheyde un bey Christo zu
seyn. Der Alte Simeon der war *Σίμων* gerecht/er war
ein Mensch/ dannenhero ein Sünder/ aber gerecht durch
de Glaubē an Christum Jesum; er war auch gerecht nach
seinem heiligen unsträflichen Wandel/ denn er war auch
εὐλαβὴς Gottfürchtig/ er wandelte fürsichtiglich / daß er
nicht wieder Gott sündigen mügte / dannenhero könte
er ein Herzliches Verlangen nach dem Tode haben/
dürffte

Leich-Sermon.

dürffte sich nicht scheuen zu sterben; So folget nun dem H. Paulo/und dem alten Simeon im Glauben un Gottseligkeit / so wird erfolgen was der H. Apostel Paulus von den Frommen saget: Rom.2.v.7. Gott wird geben/Preis und Ehre und unvergängliches Wesen / denen die mit Gedult trachten nach dem ewigem Leben/ v.10. Preis und Ehre und Friede/ allen denen/die da gutes thun.

Nun Herr/durch deine Crafft uns bereit/und stärke des Fleisches Blödigkeit / daß wir ritterlich ringen/ durch Todt und Leben zu dir dringen: Amen Herr Jesu Amen Amen.



Personalia.

WAs nun weiland der HochEdelgebobrenen/ HochEhr- und Tugendreichen Jungfer Clara Elisabeth von Bortfeldt / welcher wir anjcho die letzte Ehre erwiesen / und zu ihrer Ruhestatt begleitet/ Christseelige Gedächtniß/ Herkommen/ Leben und Abschied/anreicht / So ist dieselbe in Anno 1647. den 22. May / auff diese mühesame Welt / von vornehmen ChristAdelichen Eltern gebobren / und durch die heilige Tauffe so bald dem Herrn Christo einverleibet worden.

Gij

Ihr

Personalia.

Ihr Herr Vater ist gewesen/ der weiland Hoche
Edelgebohrner/ Gestrenger und Bester/ Werner
von Vortfeldt/ auff Olber Erbgesessen/ und ihre
Frau Mutter / die weiland HochEdelgeborne/
HochEhr- und Tugendreiche / Frau Maria von
Mandelshoh.

Der Herr GroßVater von Vaters wegen/ ist
gewesen der weiland HochEdelgeborne/ Gestren-
ger und Mannvester/ Herr Friederich von Vort-
feldt/ Ihr Königl. Mayest. zu Dennemarck / des
hochlöbl. Freytagischen Regiments damahls be-
stalter Ritmeister / auff Soderhose / Olber und
Engerode Erbgesessen.

Die Frau Großmutter/ die weiland HochE-
delgeborne / HochEhr- und Tugendreiche/ Frau
Maria von Steinberg / aus dem Hause Boden-
burg.

Der Herr GroßVater von Mutterlicher Li-
nie/ ist gewesen / der weiland HochEdelgeborne/
Gestrenger und Bester Herr Victor von Man-
delshoh / Fürstl. Braunsch. Lüneb. Droste des
Hauses Gronau / Erbsassen zu Quendorff und
Wunstorff.

Die Frau Großmutter/ die HochEdelgeborne
Hoch

Personalia.

Hoch Ehr und Tugendreiche Frau Anna von
Mengersen.

Der Herr Elter Vater von der Schwertsseite/
ist gewesen / Herr Warner von Bortfeldt / auff
Söderhoffe Erbgessen.

Die Eltermutter Frau Gerdrud von Alten/
von der Dunaw.

Der Herr Elter Vater in selbiger Linie von der
Mutter wegen / ist gewesen Herr Jacob von Stein-
berg / auff Bodenburg / Brüggem und Achem Erb-
gessen.

Die Frau Eltermutter Frau Nette von Wriß-
berg.

Von der Spillseite ist der Herr Elter Vater ge-
wesen / Herr Dieterich von Mandelsloh / Gräfl.
Schaumb. Droste des Hauses Bokeloh.

Und die Eltermutter / Frau Hedewig von
Lenthe.

Der Herr Elter Vater von eben derselben Linie
und Mutterseite / Herr Cordt von Mengersen /
Bischöfl. Paderbornischer Drost zum Hennen-
berge / und Erbsaß zu Rheder / Und die Frau El-
termutter Anna von Adelibsen.

Von diesen hochadelichen Eltern und Vor-
Eltern / ist die seligverstorbene Jungfer erzeugt

Personalia.

und entsprossen/ und von ihren seeligen Eltern/ so
lange sie dieselbe gehabt/ von Kindesbeinen auff/
zu der wahren Gottesfurcht und Christlichen Zu-
genden fleißig erzogen und unterrichtet worden/
Es hat aber dem Allerhöchsten nach seinem gnä-
digen unwandelbaren Willen also gefallen/ daß
sie bald in ihrer zarten Jugend/ das bittere Creuz
empfinden müssen/ in dem ihr/ ihre liebe Eltern zu-
gleich innerhalb dreyn Tagen/ durch den zeitliche
Todt entzogen/ und sie dadurch/ beneben ihren Ge-
schwistern/ in den betrübten Vater- und Mutter-
losen Weisenstandt versetzt worden/ welchen un-
zeitigen Todesfall/ sie zwar zu Anfangs gar sehr
schmerzlich empfunden/ dennoch aber endlich mit
guter Bescheidenheit gedültig ertragen/ und sich
hernacher einig und allein mit höchstem Fleiß an-
gelegen seyn lassen/ ihren vorgesezten Herrn Vor-
mändern/ und insonderheit ihrem Herrn Vettern/
dem Hoch Edelgebornen/ Gestrengen und Besten/
Herrn Burchard von Bortfeldt/ auff Nüenhagen
und Olber Erbgessen/ wie auch ihrer vielgelieb-
ten Jungfer Wasen/ der Hoch Edelgebornen/
Hoch Ehr- und Tugendreichen Jungfer Metten
von Bortfeldt/ bey welcher sie erzogen/ und so an-
seho beyderseits bey dieser traurigen Reichbegänge

nist

nist z
und r
Gund
sie da
nes st
und n
thum
sche E
liche Z
auch
Hand
noch d
und er
nieme
Büch
sten in
dem E
und L
gen F
jedern
Anve
ihr ein
und a
set wo
E

Personalia.

nitz zuzuegen/ allen gebührliehen Gehorsam / Ehr
und respect zu erweisen / und dadurch deroselben
Gunst und Gewogenheit zu erwerben / gestaltsam
sie dann in allem ihren Thun und Wesen / sich ei
nes stillen/ sittsamen Leben und Wandels beflisse/
und nicht alleine die fundamenta ihres Christen
thums/ schreiben und lesen / wie auch die Latein
sche Sprache/ wozu sie von sich selber eine sonder
liche Beliebung getragen / wol gefasset / sondern
auch alle andere wolanständige Jungfräuliche
HandArbeit/ in geschwinder Eile begriffen / und
noch dazu/ was zur Haushaltung gehöret/ fleißig
und embsig in acht genommen/ derogestalt/ daß sie
niemals müßig/ sondern allezeit/ entweder bey den
Büchern/ oder bey ihrer HandArbeit / oder son
sten im Hause geschäftig gefunden worden / Zu
dem Sie dann auch einem jedwedern / Bekandten
und Unbekandten/ mit einer solchen wolanständig
gen Freundlichkeit begegnet / daß sie dadurch von
jedermänniglichen / und sonderlich ihren nahen
Anverwandten/ Gunst und Liebe erworben / und
ibr ein längeres Leben gegönnet und gewünschet/
und an derselben fernere Freude zu erleben gebof
fet worden.

Es hat aber dem Allmächtigen Gott/ nach sei
nem

Personalia.

ne gnädigen unwandelbaren Willen/ viel anders
und bessers gefallen / in deme sie den 4. Februarij
nechsthin / mit Leibes Schwachheit heimgesuchet/
so sich zwar anfänglich zu keiner Gefährlichkeit an-
sehen lassen/ endlich aber nach wenig Tagen/ zu ei-
niger hitzigen Brustseuche dero gestalt außgeschla-
gen/ daß dabey der Herrn Medicorum angewante
Hülffe und Rath nicht haßten/ sondern von Tage
zu Tage durch die übermeßige Hitze und zufallen-
de Flüsse/ alle Kräfte gar und ganz außgezehret
und getilget worden / jedoch aber hat sie sich bey
solcher ihrer wehrenden Schwachheit über alle
maße gedültig bezeiget/ sich auch niemahls durch
einige Schmerzen zur Ungedult bewegen lassen/
sondern allemahl Christliche Gedancken gefasset/
und sich mit Christlichen Reimgebeten und Trost-
sprüchen selber getröstet / und insonderheit dieses
im Munde geführet: O Jesu Christe Got-
tes Sohn/ der du für mich arme Sün-
derinn gnug gethan/ ach schleuß mich
in die Wunden dein/ du bist allein/ der
einiger Trost und Helffer mein/ Stem/
GEXX / meinen Geist befehl ich dir/
mein

mein Gott/ mein Gott/ weiche nicht
 von mir / nim mich in deine Hände/
 o wahrer Gott/ aus aller Noth / hilff
 mir am letzten Ende/ It. Herr Jesu
 in deine Hände befehle ich meinen
 Geist/ du hast mich erlöset HERR du
 getreuer Gott. It. Christi Blut und
 Gerechtigkeit/ soll sein mein Schmuck
 und schönstes Ehren Kleid/ damit will
 ich für Gott bestehen / wenn ich zum
 Himmel aus dieser Welt werde einge-
 hen/ It. Christus ist mein Leben ster-
 ben ist mein Gewin / Ich habe Lust
 abzuschneiden und bey Christo zu sein/
 It. Herr Jesu nim meine Geist auf/
 It. Christus ist umb unser Sünde
 willen dahin gegeben/ aber umb unser
 Gerechtigkeit willen wieder aufferwe-
 cket. Rom. 4. v. 25. It. Wie wir in
 H Adam

Personalia.

Adam alle sterben/also werden wir in
 Christo Jesu alle lebendig gemacht
 werden/ 1. Cor. 15. v. 22. It. Jesus
 spricht: Ich bin die Auferstehung
 und das Leben/ wer an mich gläubet/
 der wird leben ob er gleich stürbe / und
 wer da lebet und gläubet an mich der
 wird nimmermehr sterben / Johan. 11.
 v. 25. 26. Auch endlich/wie sie ihrer Sterblichkeit
 erinnert worden/mit unerschrockenem Herzen un
 Gemühte geantwortet / Sie fürchte sich für kei
 nem Todt/es könnte ihr auch durch den Todt nichts
 zu leide geschehen/sondern wehre versicheret / daß
 sie dadurch in ein viel bessers und seeligers Leben/
 versetzt würde/wornach sie auch/wen es de lieben
 Gott also gefiele/ ein sehnliches Verlangen erla
 ge. Massen dann auch endlich erfolget. / daß ihr
 Sterbstündlein sich heran genahet/und Sie nach
 Gottes unverenderlichen Willen/ben gutem Ver
 stande/in stiller Gedult und Andacht/den 21 Febr.
 nechstbin Abends zwischen 5. und 6. Uhren / ohne
 anzeigung eintger Schmerken/und Wehe/wie ein
 Liecht ausgeblasen / und aus diesem irdischen
 Jam

Personalia.

Zammerleben/in die ewige Himmels Freude versetzt worden. Ihres Alters 12. Jahr 10. Monath weniger eines Tages.

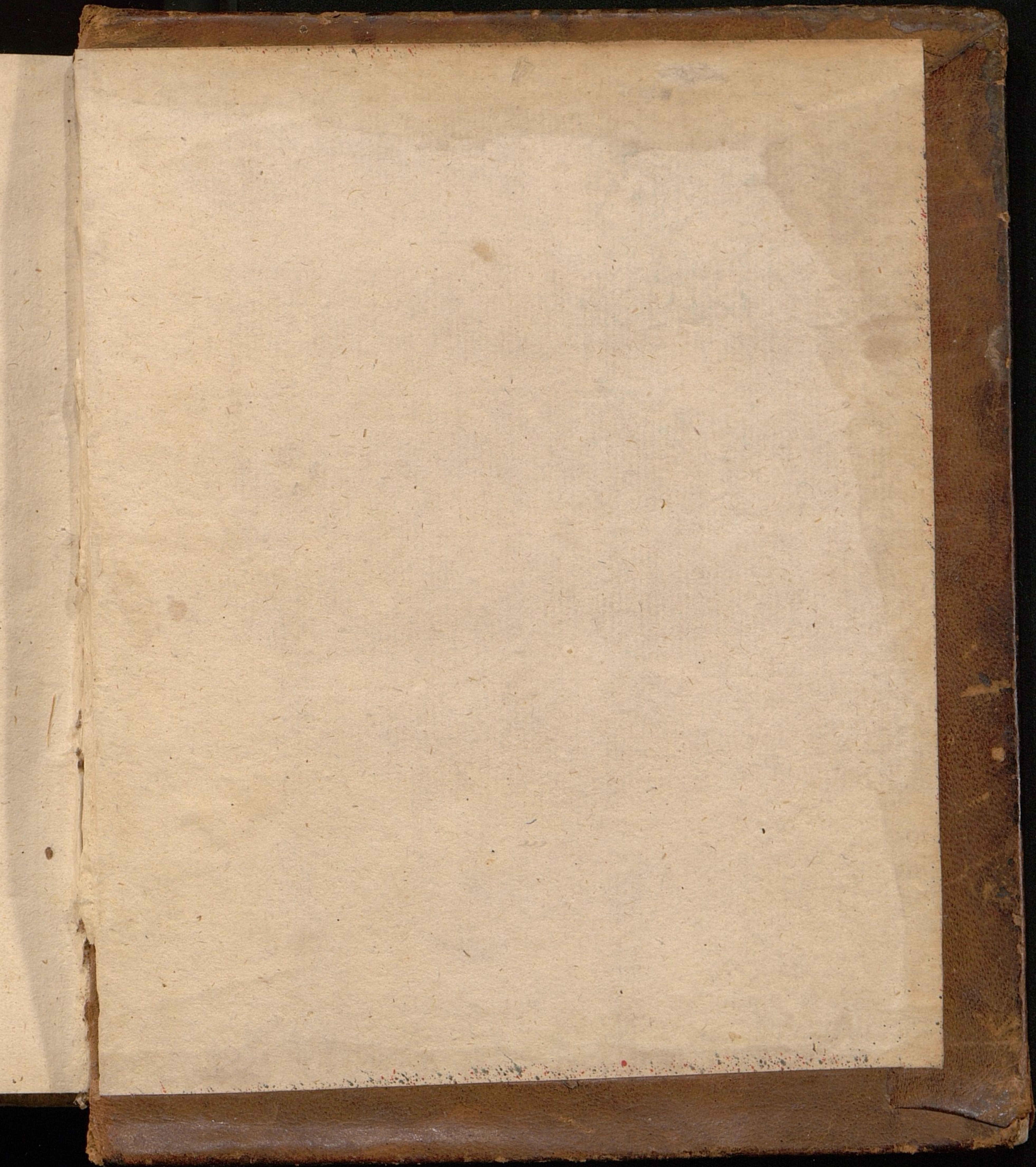
Dem Barmherzigen Gott / der diese Hochedeliche/nun sehl. Jungfrau von Hoch-Adelichen Christlichen Altern lassen geböhren werden / und durch die H. Tauffe dem HERN JESU einverleybet / auch durch die Crafft des H. Geistes im wahren Glauben an Christum Jesum erleuchtet und bis ins Ende erhalten / auch sie willig und bereit zu ihrem Abschiede gemacht hat / der ihr in ihrer höchsten Noth und Todes Angst / bey der Auflösung Leibes und der Seelen / beygestanden und geholffen / daß sie der Seelen nach zu Christo ihrem Heylande gekommen / sey dafür / wie für andere Wohlthaten / Lob und Dank gesaget / der wolle die HochAdeliche Leidtragende Freundschaft trösten / für fernere Leidwesen lange bewahren / und den HochAdelichen Bordsfeldischen Stamm / mit seiner Gnade überschütten / in viele Jahre erhalten / ausbreiten / und an Leib und Seel reichlich / zeitlich / und dergleichen ewig seenen. Er wolle auch uns übrigen durch seine Gnade zu unserm
Ab

Personalia.

Abscheide bereiten / und wie in aller anderen / also
sonderlich in der letzten Noth / bey der endtlichen
Auflösung / uns seines H. Geistes Trost und Hülff-
fe wiederfahren lassen / daß wir alßdenn auch mö-
gen in selbiger Hoffnunge abscheiden / und zu un-
serm Heylande kommen in sein ewiges Reich / und
am Jüngsten Tage auferstehen zum ewigē Leben.
Solches vñ Göttlicher Güte un Allmacht zu erlan-
gen / wollen wir in kindelicher Zuversicht und De-
muth abermahl von Herzen beten und sprechen
daß heilige Vater Unser.

E N D E.

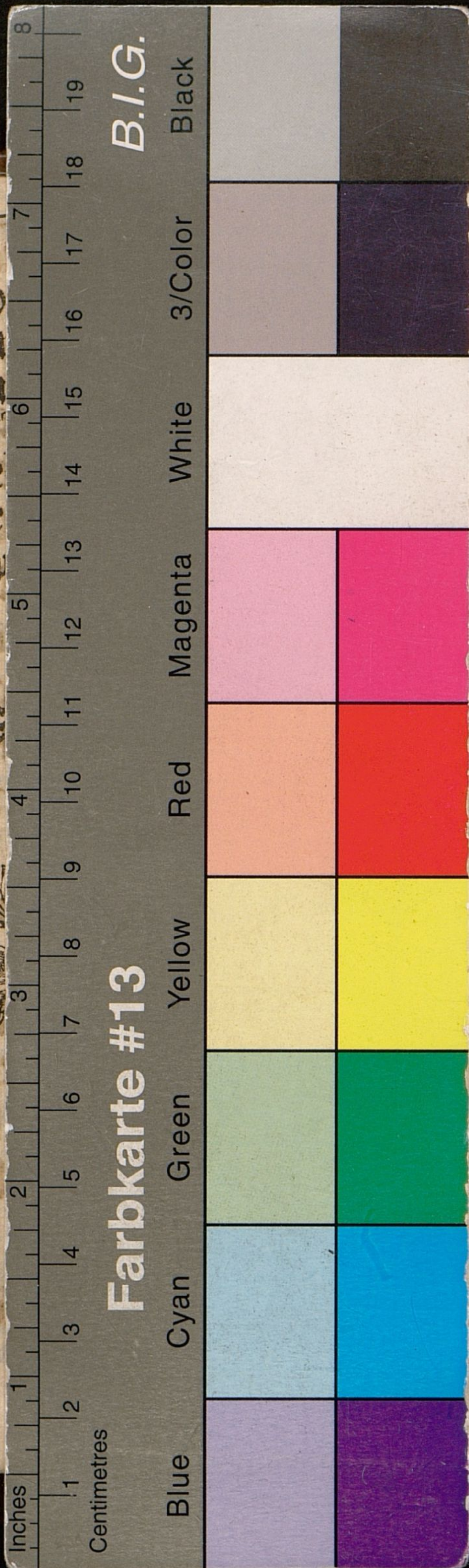






ALVENSLEBEN
Nh
197





Des H. Apostels Pauli/ und aller Gläubigen/
aus dieser Welt/ frölicher und seliger

Abscheidt/

Aus den Worten des Apostels :

Ich habe Lust abzuschneiden/ und bey Christo zu sein.

Beym Begräbnis

Der weiland Hoch = Edelgebornen /
Hoch Ehr- und Tugendreichen Jungfer

Claren Elisabeth/

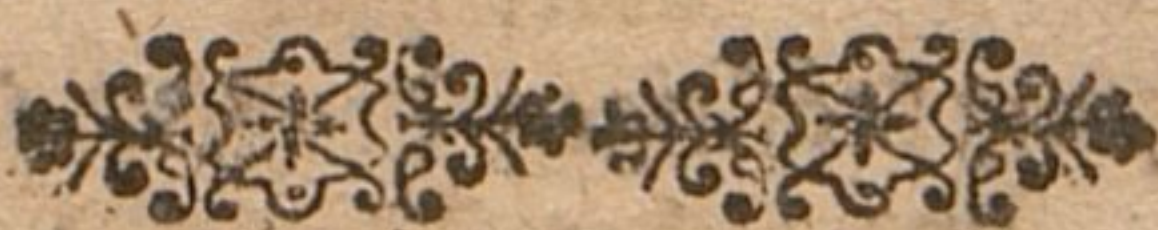
Des weiland Hoch Edelgebornen/ Bestrengen
und Besten/

VARNERI von Bortfeld/ auff
Olber gefessen/ Junckern/ im Herrn Schl.
hinterlassenen lieben Tochter/

Welche den 21. Februarij Anno 1660. seelig abge-
schieden/ und den 12. Aprilis in der Kirche S. Lamberti
in ihr Ruhebettlein / in hochansehnlicher Ver-
samblunge benesetzt worden/

Geseiget durch

HENNINGUM Bolman / Pastorem daselbst.



Hildesheim/

Bedruckt durch Erich Kammen/ im Jahr 1661.

N. 4 197/6

